

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. F. F. & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1867, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 981. — Zeitungspreisliste Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Insertionsgebühr: die gespaltene Kolonelle 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Kleinatteil Zeile 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 6258 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verteuert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 130.

Magdeburg, Freitag den 6. Juni 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten und 4 Seiten „Die Raft“.

Das System der Spionage.

Ungeheures Entsetzen erfüllt alle Welt bei Betrachtung der Verbrechertätigkeit des Obersten Redl. Der Kaiser von Oesterreich hat erklärt, daß dies das Stärkste sei, was ihm in seiner an schlimmen Erfahrungen wahrhaftig nicht armen 65jährigen Regierungszeit begegnet sei. Man staunt über die Gleichgültigkeit der Vorgesetzten und der zur Ueberwachung Berufenen, die an den über alles Maß hinausgehenden Ausgaben des vermögenslosen Stabsoffiziers, an seinem verdächtigen männlichen und weiblichen Umgang keinen Anstoß genommen haben. Und nachdem schon weitere Verhaftungen erfolgt oder in Aussicht genommen sind, weiß man in der Öffentlichkeit und jedenfalls auch in den Kreisen der Heeresleitung noch lange nicht, ob man nun der Wurzel dieses Verbrechertums nahegekommen ist. Wahrscheinlich werden einige ins Zuchthaus gehen oder, wenn sie noch im „edelsten Rocke“ stecken, die Sache mit der Pistole erledigen. Einige Zeit wird dann Ruhe sein. Und nach einigen Jahren, wenn's so lange dauert, wird man wieder mit ungeheurem Entsetzen neben einigen Zivilistenhalunken, von denen nichts anderes zu erwarten war, Angehörige des vornehmsten Standes der Spionage im Dienst eines feindlichen Staates überführen.

Wie könnte es auch anders sein? Es steht außer Zweifel, daß jede Militärmacht gegen jede andere das Spionagesystem betreibt. Man hat zur bequemeren Organisation des sauberen Geschäfts seine Militärattachés bei den fremden Höfen. Man hat in den Stats des Auswärtigen Amtes, des Kriegsministeriums u. a. jährlich Millionen geheimer Ausgaben, die keinem andern Zwecke dienen. Kein Generalstab arbeitet ohne dieses wertvolle Hilfsmittel, dessen Anwendung seinen fähigsten, zu den höchsten Aufgaben berufenen Mitgliedern übertragen ist. Und jeder weiß, daß ein Spionagedienst, der sich auf das beschränkte, was etwa die Offiziere selbst auf „harmlosen Spaziergängen“ oder in gefährlichen Abenteuern erspähen und aufzeichnen können, der also einen, wenn auch in Friedenszeiten nicht ehrlichen und anständigen, so doch nicht gerade äußerst schurkischen Charakter trägt, ziemlich unfruchtbar sein müßte. Denn die wichtigsten Dinge liegen nicht an offenen Wegen oder den verbotenen Festungswällen, sondern in den Aktenbüchern der Stäbe und Intendanturen. Wer an diesen kostbaren Stoff herankommen will, der muß sich schon anderer Hilfe bedienen. Er ist auf die Leute angewiesen, die an diese Akten, Waffenproben usw. herankommen können. Er muß also unter diesen wichtigsten Vertrauenspersonen des heutigen Militärstaats Schufte suchen oder Schufte machen.

Nun mag es darin ja gewisse Gradunterschiede geben, wie denn im allgemeinen die russischen Staatsorgane als die schurkischsten, die österreichischen wiederum als die dümmsten der Welt bekannt sind. Im Prinzip aber: der gewissenlosen Verfolgung eines unheiligen Zweckes, dem jedes schlechte Mittel heilig sein muß, der Spiel und Prostitution, Rache, Verräterei, Fälschung, Denunziation, alle Teufel der Hölle in seinen Dienst stellt, sind alle untereinander gleich und einander wert. Wir behaupten: Wer solche Mittel auch zum Schaden anderer anwendet, wer im Frieden gegen seinen angeblich befreundeten Nachbarstaat solche Mittel anwendet oder anordnet, der ist ein Verbrecher schwerster Sorte. Und wenn er nun einen Schritt weitergeht und diese Geschäfte, weil ihm das nicht nur die üblichen Einkünfte und Ehren seines Standes, sondern weit höhere Summen aus den Fonds des „befreundeten“ Staates einbringt, zum Raubteil seines Vaterlandes und auf Rechnung des Gegners betreibt, der ist noch ein Stück schlechter — aber eben nur ein Stück. Das ganze Geschäft ist so unsagbar gemein und verbrecherisch, daß es schließlich nur eine andre Nuance ist, wenn einer der Verbrecher nun einmal zum Schaden der eignen Spießgesellen arbeitet, die Waffe, die er mit ihnen gegen andre geschmiedet hat, gegen sie selbst kehrt.

Wäre es unsern Militärstaaten Ernst mit der Bekämpfung des Spionagewesens, so könnten sie viel dazu tun. Sie würden dann zunächst die Militärattachés abschaffen, deren amtliche Aufgabe die geistliche Spionage und deren tatsächlicher Zweck die Organisation der ungesetzlichen in „Feindesland“ ist. Sie würden den Ausländer, dem die Verleitung Einheimischer zum Landesberrat nachgewiesen ist, ebenso hart bestrafen wie diese und nicht als gelegentliche Höflichkeitssakte solche Schurken begnadigen. Und sie würden sich verständigen, überhaupt auf solche Mittel zu verzichten und die geheimen Fonds aus ihren Budgets streichen.

Natürlich wird von allen diesen Mitteln keins angewandt werden. Denn, wie beim Wettrüsten, das doch

schließlich auf höherer Stufenleiter alles beim alten läßt, so hofft jeder immer, irgendwelche Vorteile über die Gegner davonzutragen und sich vor ihren Gegenmitteln zu schützen. So wird die Spionage weiter bestehen bleiben und mit allen ihren scheußlichen Erscheinungen weiter blühen, solange das Militärsystem den hauptsächlichsten Lebenszweck unserer christlichen Kulturkräfte bildet. Ein Baum, der aus so giftiger Wurzel erwächst, kann keine andern als giftige Früchte tragen.

Solange die Völker sich gefallen lassen, im Dienste der „nationalen Interessen“, d. h. des internationalen Rüstungs- und Bankkapitals und der ihm versippten gleichfalls internationalen Aristokratie zum Mordgeschäft größten Stiles abgerichtet zu werden; solange sie den Organisatoren dieses Geschäfts die höchsten Ehren zuerkennen; so lange werden auch die moralischen Scheußlichkeiten, die dieses System in den Kasernen wie in den Generalstabsbureaus notwendig erzeugt, weiter gedeihen.

Redl ist tot. Wer wird der nächste sein? Und in welchem Lande? —

Nutznießer des Bauschwinds.

Noch immer können die Regierungen sich nicht entschließen, den zweiten Teil des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen in Kraft treten zu lassen, obgleich alle andern bisherigen Maßnahmen zur Bekämpfung des Bauschwinds sich als unwirksam erwiesen haben. Der zweite Teil des Baugesetzes bestimmt, daß entweder ein Teil der Bauforderungen von vornherein sichergestellt werden muß, oder daß die Handwerkerforderungen an eine bevorzugte Stellung im Grundbuch rücken. Dagegen hat das Terrain- und Spekulationskapital eine unüberwindliche Abneigung, denn bisher ist es ihm möglich, das Risiko der gefährlichsten Grundstücksverkäufe auf die Schultern der Bauhandwerker und Lieferanten zu legen, für sich selbst aber die Gewinne zu sichern.

So kommt es, daß das an dem Grundstücksgeschäft interessierte Großkapital jeder wirksamen Bekämpfung des Bauschwinds entgegentritt, allerdings unter der Vorgabe, den Mittelstand zu schützen, der in Wirklichkeit unter dem Treiben der Bauschwinder mit am schwersten zu leiden hat und in unerhörtester Weise geschädigt worden ist. Ueber den Charakter der schwereren Mißstände auf den Baumärkten, besonders in den Zentren der großen Grundstückspekulation, besteht längst Klarheit, aber da gegen den Willen des Großkapitals in Preußen-Deutschland keine einschneidenden Eingriffe, die eine Gesundung herbeiführen könnten, zustande kommen, ergeht man sich weiter in Erwägungen und Erhebungen.

Jetzt wird mitgeteilt, daß für Groß-Berlin und Umgegend amtlich 907 unzuverlässige Bauunternehmer festgestellt sind, darunter 40 Firmen, denen die Ausübung des Gewerbebetriebs als Bauunternehmer und Bauleiter durch rechtskräftige Entscheidung der Verwaltungsgerichte untersagt worden ist. Gegen 37 Firmen und Bauunternehmer schwebt die Klage auf Unterfangung des Gewerbebetriebs, 439 Unternehmer haben durch ihren Geschäftsbetrieb in moralischer, wirtschaftlicher und bautechnischer Hinsicht zu so starken Schäden Anlaß gegeben, daß eine besonders strenge Ueberwachung ihrer Bauausführungen notwendig geworden ist, 391 Unternehmer dürfen gegenwärtig das Baugewerbe oder einzelne Teile des Gewerbes nicht selbständig ausüben.

Aber wenn diese Kontrolle noch erheblich schärfer geübt würde, als es schon geschieht, der Bauschwinder erfährt keine nennenswerte Einschränkung durch die Ausschaltung von einigen Duzend Personen, die ohnedies nur Kreaturen größerer Schieber sind. Im Jahre 1911 betrug die Zahl der Zwangsversteigerungen in Groß-Berlin 1357, im Jahre 1912 stellten sich die Zwangsversteigerungen auf 1718. Man darf sagen, daß wohl die meisten dieser Zwangsversteigerungen schon in dem Augenblick feststanden, in dem der erste Spatenstich zur Errichtung der in Frage kommenden Grundstücke getan wurde.

Anschaulich und zutreffend wird die Sachlage in den soeben im Verlag von Gustav Fischer erschienenen Abhandlungen über „Boden- und Hypothekenprobleme“, die Ludwig Eschwege zum Verfasser haben, geschildert. Der Besitzer einer Baustelle, der diese mit möglichst hohem Gewinn verwerten will, baut nicht selbst, sondern sucht einen Bauunternehmer, dem er das Grundstück zum Zwecke der Bebauung verkauft. Darauf, daß dieser Bauunternehmer zahlungsfähig ist, wird kein entscheidendes Gewicht gelegt, im Gegenteil werden unsolide Elemente unter Umständen bevorzugt, weil nur diese geneigt sind, weit über den wahren Wert hinausgehende Preise zu bewilligen. Der Kaufpreis wird hypothekarisch eingetragen, außerdem wird ein Baugeldvertrag abgeschlossen, durch den der Baugeldgeber sich verpflichtet, nach Maßgabe des Fortschreitens des Baues bestimmte Beträge zu zahlen, deren Rückzahlung durch eine vor Beginn des Baues eingetragene Hypothek sichergestellt ist.

Die Bedingungen des Vertrags sind sehr ungünstig für den Bauunternehmer und oft derart, daß der Baugeldgeber es mit Leichtigkeit zu einer Zwangsversteigerung des Grundstücks bringen kann. Baugeldgeber ist entweder der Verkäufer selbst, dessen Strohmännchen oder ein Bankinstitut; in letzterem Falle wird dem Baugeldgeber meist ein Vorrecht, eine Priorität vor der Kaufgeldhypothek eingeräumt. Ein Teil des Baugeldes wird in allen Fällen zur Bezahlung der Handwerker und Lieferanten benutzt, damit der Bau in Gang kommt.

Im übrigen kommt es auf die Person des Bauunternehmers an. Ist er gewissenlos, so verwendet er einen Teil des Baugeldes zur Bezahlung anderer Schulden oder zur Bestreitung eines seine Verhältnisse übersteigenden Aufwandes. Wenn er ist der Zusammenbruch nach kurzer Zeit unvermeidlich, und das Gebäude, das inzwischen vielleicht im Rohbau fertig geworden ist, fällt in der Zwangsversteigerung an den Baugeldgeber oder den Verkäufer der Parzelle, während die Handwerker und Lieferanten bei der Verteilung des durch die eingetragenen Hypotheken voll in Anspruch genommenen Erlöses leer ausgehen.

Aber auch dann, wenn der Bauunternehmer nicht darauf ausgeht, auf Kosten der Handwerker und Lieferanten zu leben, kommt es bei wenig bemittelten Bauunternehmern leicht zur Zwangsversteigerung, weil das Baugeld nicht zur vollständigen Deckung der Baukosten ausreicht, vielmehr nur in Höhe von zwei Dritteln der Kosten gegeben wird. Auch der solide Bauunternehmer muß, wenn er nicht kapitalkräftig ist, eine längere Kreditierung eines Teiles der Baukosten in Anspruch nehmen. Gelingt es ihm, das Haus fertigzustellen, günstig zu vermieten oder zu verkaufen, so kommen alle Beteiligten zu ihrem Gelde. Im andern Falle ist das Ergebnis im wesentlichen das gleiche wie bei dem unredlichen Bauunternehmer. Die Baugläubiger fallen in der Zwangsversteigerung aus.

Die große Terrainspekulation, die Hypothekenbanken und andere Geldgeber, stehen in einem engen Zusammenhang. Alle diese Gruppen haben großenteils nichts ernstlich zur Bekämpfung des Bauschwinds unternommen, was sich schon daraus ergibt, daß die als Bauschwinder bekannten Elemente immer wieder ohne oder gegen eine lächerlich geringe Anzahlung Terrains, Baugelder und Hypotheken bekommen. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 5. Juni 1913.

Das österreichische Bündnis.

Das Bündnis mit Oesterreich hat in keiner Partei des Deutschen Reiches grundsätzliche Gegner. Auch die Sozialdemokratie, in gewissem Sinne immer noch Erbin der großdeutschen Demokratie und mit ihren österreichischen Parteigenossen aufs engste verbunden, hat sich wiederholt zum deutsch-österreichischen Bündnisgedanken bekannt. Obendrein wäre ein feindliches Oesterreich dank seiner geographischen Lage für Deutschland eine schwere Gefahr. Wenn also auch niemand etwas anderes wollen kann als Freundschaft mit Oesterreich, so wird man sich über den Wert dieser Freundschaft auch nicht täuschen dürfen.

Der Fall Redl und die Skandalaffäre Lufacs sind mehr als sogenannte bedauerliche Einzelfälle: sie sind Katastrophen in einem Zersekungsprozess, der sich seit Jahrzehnten vor aller Augen vollzieht. Und im Lichte dieser betäubenden Enthüllungen begreift man schließlich auch das Treiben der österreichischen Kriegspartei, die nur noch in einer Blut- und Eisenkur Rettung für den dahinstreichenden Staatskörper zu finden hofft. Heute mag selbst diese Kriegspartei freilich vor dem Abgrund zurücktaumeln, in den sie sich und zugleich uns alle zu stürzen bereitet war, denn auch die furchtbarste aller Erfahrungen ist ihr nicht erspart geblieben. Während sie ihre Pläne schmiedete, um die österreichischen Waffen zum Siege, Oesterreichs innere Krankheit zur Heilung zu führen, hatte sich das Nebel schon in ihren eignen Leib gefressen, und in ihrer Mitte jagt der Verräter, der bereit war, für Judaslohn das eigne Land dem Untergang entgegenzuführen.

Und zu gleicher Zeit enthüllte sich auf der andern Seite der Leitha im Gerichtssaal das trübe Bild einer Regierungskorruption, die selbst amerikanische Gegenstände in Schatten stellt. Aber Amerika ist trotz großkapitalistischer Auswüchse ein riesenhaft aufsteigendes Land. Oesterreich-Ungarn sinkt mit jeder neuen Affäre immer hoffnungsloser in den Verfall.

Das Deutsche Reich kann, wie schon gesagt, nichts anderes als der Freund dieses kranken Staates sein, aber diesem Staate die Führung in der auswärtigen Politik zu überlassen, wie das während der ganzen Balkankrise der Fall gewesen ist, heißt leichtfertig mit den Interessen des deutschen Volkes spielen. Und in dieser Freundschaft eine Stärkung der deutschen Interessenvertretung sehen, heißt die Sachlage verkennen.

Das Bündnis mit Oesterreich ist ebensowenig ein Aktivismus der auswärtigen Politik, wie es die Freundschaft mit der westlichen europäischen Türkei war. Und der Nachseher der deutschen Diplomatie, der darin bestand, daß man den Wert der südöstlich gerichteten Bündnispolitik falsch einschätzte, soll jetzt vom deutschen Volk mit der neuen Militärvorlage bezahlt werden. Man will sich stark machen für eine Politik der kontinentalen Isolierung.

Aus richtigen Voraussetzungen zieht man falsche Schlüsse. Es ist ja leider wahr, daß mit dem Bundesgenossen an der Donau kein Staat zu machen ist. Es ist leider noch mehr wahr: im Verfall des verbündeten Oesterreichs liegt ein Keim zu neuen internationalen Verbindungen. Diese können nur dann vermieden werden, wenn Europa einig ist. Die deutsche Regierung aber reißt durch ihre Militärvorlage und durch die effrassischen Vorbehalte die Kluft zwischen Deutschland und Frankreichs aufs neue auf. Diese verhängnisvolle Politik bekämpft die Sozialdemokratie aufs entschiedenste. Denn es ist töricht, neue Feindschaft zu säen, wenn man nur Freundschaft, keine Freunde zur Seite hat.

Der Liberalismus bei den preussischen Wahlen.

Das „Berliner Tageblatt“ hat von Anfang keine besondere Freude an der Allianz der Fortschrittler mit den Nationalliberalen gehabt. Während des Wahlkampfes beschränkte es sich auf gelegentliche Hörgelien, und erst jetzt, wo nichts mehr zu verderben ist und sich außerdem herausstellt, daß der Fortschritt bei der Geschichte nichts profitiert hat, macht es seinem gepreßten Herzen Luft. Seiner Meinung nach hat die nationalliberale Fraktion einen so starken Rückgang erreicht, daß sie so ziemlich restlos über den Trennungsstrich gerutscht sein dürfte, den auch der gemäßigteste Liberalismus zwischen sich und der konservativen Weltanschauung ziehen dürfte. Das Blatt verlangt, daß der „christliche und konsequente“ Liberalismus in Zukunft in erster Linie die Vertändigung mit der Arbeiterschaft erstreben solle.

Erst wenn diese Verständigung gesichert ist, sollte als eine Sorge zweiten Ranges in Frage kommen, wo man mit den Nationalliberalen ehrlicherweise zusammengehen kann, ohne die Geschäfte der Rechte zu besorgen. Wenn der Wahlkampf etwas dargetan hat, so ist es die Unzuverlässigkeit der bisherigen fortschrittlichen Operationsbasis, als welche ein Abkommen mit den Nationalliberalen erstrebt wird. Ein Gemisch von Schärmachern alter Schule, altnationalliberalen Dunkeleimännern, Auktionen des industriellen Wahlhofs; verzerrten Bauernbündlern und alldeutschen Ideologen gewährt keinen sichern Rückhalt.

Schöner und treffender als es hier durch ein Organ der ihnen verbündeten Fortschrittler geschieht, könnten wir Friedberg, Schiffer und ihre Parteifreunde auch nicht charakterisieren. Aber daß die Fortschrittliche Volkspartei in Zukunft auf ihre „gesamtliberalen“ Ideen verzichten wird, glauben wir nicht, ja wir sind nicht einmal sicher, ob nicht bei nächster Gelegenheit selbst das „Berliner Tageblatt“ die Nationalliberalen wieder zur Familie rechnet.

Welfen-Enttäuschung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hält es an der Zeit, die Gerüchte, daß die Vermählung des Cumberlanders mit der Tochter Wilhelms II. von Einfluß auf die Zukunft der Provinz Hannover sein werde, als gänzlich unbegründet zu bezeichnen: „Hannover ist und bleibt ein Bestandteil des preussischen Staates, und kein preussischer König, keine preussische Staatsregierung, keine preussische Volksvertretung wird jemals die Hand dazu bieten, daß daran auch nur ein Züttelchen geändert wird.“

Auch der Plan einer Milderung der preussischen Grenzen zugunsten des Herzogtums Braunschweig wird in Abrede gestellt und nur die bevorstehende Beförderung des kaiserlichen Schwiegerjohns zum braunschweigischen Landesboten gibt das offiziöse Blatt zu.

Damit sind die Illusionen der deutschhannoverschen Partei zerstört, aber mehr noch als die Welfen sind diejenigen bürgerlichen Politiker blamiert, die in der Hoffnung auf die Veränderung der politischen Situation durch Gott Amor den Welfen allerlei Zusicherungen gemacht haben, um ihre Unterstützung bei den Landtagswahlen zu erhalten. Wie der Freiherr v. Meding-Aulstrode dieser Tage in Hannover verraten hat, sind in das preussische Abgeordnetenhaus mehrere Personen gewählt worden, die sich mündlich oder schriftlich verpflichtet haben, die Rechte Hannovers offen nach, wie vor nicht genehm ist.

Wahlrechtsdemonstrationen in Holland.

Der „rote Montag“, d. h. die Wahlrechtsdemonstrationen insgesamt an einem Wochentag mitten im Wahlkampf, ist glänzend gelungen. Viele Tausende von Arbeitern hatten sich einen halben Tag freigegeben, um an den Demonstrationen und Meetings teilzunehmen. In Amsterdam gab es 15 000 Demonstranten, die nach dem Meeting in einem Zuge, der fast 2 Stunden lang war, durch die Arbeiterviertel marschierten. In Rotterdam waren 5000 Demonstranten da, in Arnheim 2000, Groningen 1500, in Zeewoorden 500. Abends gab es in kleineren Städten ebenfalls Meetings und Aufzüge, die massenhaft besucht waren, so in Utrecht von 2000, in Gelder 3000, in Seeren von 1000, Wien über 1000 Arbeitern war.

Die Demonstration wird ihr Ziel erreicht haben: im ekephastischen Hader der bürgerlichen Parteien um die Staatsmacht, wobei jedes Prinzip längst abhandengekommen ist, die Hauptforderung der Arbeiterklasse, das allgemeine Wahlrecht, mit einem fröhlichen Auf in den Vordergrund des politischen Interesses zu stellen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Kampf in der Sonnenberger Glendindustrie. Die Packer und Einbinde in der Sonnenberger Spielwaren-Exportgeschäft sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In vier Firmen stehen sie im Streite. Die Fabrikanten lehnen jede Verhandlung mit dem Deutschen Transportarbeiter-Verband ab. Die Unternehmer haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen und eine Resolution angenommen, wenn die Streikenden in den bestrittenen Firmen die Arbeit bis zum 5. Juni früh 8 Uhr nicht aufgenommen haben, sich gegenseitig durch Streikkräfte auszuschließen, aber aber im Falle der Verweigerung von Streikarbeit die sämtlichen Packer und Einbinde auszusperrten. Verdauerliche Weise kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Publikum und Streikenden, an dem jedoch Mitglieder des Transportarbeiter-Verbandes nicht beteiligt waren. In der Nacht kam es noch zu einer größeren Menschenansammlung, bei der es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Als bekannt wurde, daß in einem Sporthaus noch zwei Arbeitswillige seien, sammelten sich viele Neugierige an, und da sich auch die Polizei unwohligerweise dort aufhielt, so wurde dieser Menschenauflauf nur um so größer. Als sich die Menge auf Aufforderung nicht sofort verteilte, drang die Polizei mit blanker Waffe auf sie ein. Säbelstiche und Rippenstöße hagelte es nur so. Schließlich wurde auch noch die Feuerwehr alarmiert, um die Menge mit einem kalten Strahl auseinanderzutreiben. Bemerkenswerte Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

Neue Differenzen beim Hasenban in Rughaven. Durch Verhandlungen mit dem Deutschen Transportarbeiterverband wurden die Differenzen, die zwischen der Hanseatischen Vaugesellschaft und ihren Vagagern entstanden waren, am Sonnabend beendet. Die Vagagern wollten am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. Wider Erwarten lehnte aber die Hanseatische Vaugesellschaft die WiederEinstellung der Streikenden ab und erklärte, daß sie andere Arbeiter bestimme. Erst wenn diese eingetroffen sind, sollten, wenn noch Platz vorhanden, die Streikenden eingestellt werden. Am Dienstag traf dann auch ein Tuupp Holländer ein, die es aber ablehnten, in Arbeit zu treten. Der Hamburger Staat wird nun mit der Fertigstellung des Hasenbans warten müssen, bis der Hanseatischen Vaugesellschaft es genehm ist, die Arbeiten fortzusetzen. — Der Betrieb in Rughaven ruht und Arbeitsangebote sind zu verweigern.

Nach dem Kampf im Malergewerbe. Die Schwierigkeiten, die die Schärsmacher nach Abschluß des neuen Reichstafel-Vertrags durch die beiderseitigen Organisationen des Malergewerbes noch machten, sind nun im allgemeinen überwunden. Nur der Gau Rheinland-Westfalen des Unternehmer-Verbandes hat sich zurzeit noch nicht gefügt. Im übrigen Deutschland ist die Aussperrung allgemein beendet und es scheint, als liege jetzt selbst auch im Gau Norddeutschland die bessere Einsicht des Unternehmer-Verbandes, denn man hat hier, wo die eigentlichen Treiber zu der nun für sie so unrichtlich ausgegangenen Aussperrung sind, der Gehilfenorganisation mitgeteilt, daß man die Schiedssprüche in vollen Umfang anerkenne. Offene Differenzen bestehen jetzt außer im gesamten Rheinland eigentlich nur noch in Hamburg, wo gewisse Maßnahmen des Unternehmer-Verbandes, mit denen die Unternehmer ihren Rückzug etwas verdecken wollten, einige Schwierigkeiten herbeiführten.

Vor Arbeitsangeboten nach Brüssel wird gewarnt. Der belgische Verband der Arbeiter in der Wagenindustrie meldet, daß in der größten Fabrik in Brüssel seit dem 28. Mai ein Streit ausgebrochen ist, und zwar bei W. Jeterens Frères in Jelles-les-Beugelles. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Unternehmerorganisation die Hilfe der Unternehmerverbände im Ausland angerufen hat, um Streikbrecher anzuwerben. — Vor Arbeitsangeboten sei dringend gewarnt.

13. Generalversammlung der Bäcker und Konditoren.

Kr. Frankfurt a. M., 4. Juni.

Vierter Verhandlungstag.

Die gestrige Abendung zog sich bis nach Mitternacht hin. Es wurde in ihr die Taktik bei verflorenen und kommenden Lohnkämpfen besprochen.

In der heutigen öffentlichen Sitzung nahm die Generalversammlung drei Referate entgegen. Zunächst sprach Verbandsvorsitzender Allmann (Hamburg) über „Nurze Lohnbewegungen und Streife“. Er gab ein Bild der Lohnkämpfe und ihre Erfolge in der verflorenen Geschäftsperiode. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß neben der Beseitigung des Kost- und Logiswagens beim Arbeitgeber im Bäcker- und Konditorereingewerbe auch die Erringung des wöchentlichen Ruhetags ganz erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Nach einer Erhebung des Verbandes am Jahreschluß 1912 waren von 44 282 erfassten Wädgersellen nur noch 26 186 oder 59,1 Prozent im Kost und Logis beim Arbeitgeber. Von 6510 Konditoren im Kleingewerbe hatten 4826 oder 74,2 Prozent noch Kost und Logis beim Arbeitgeber, während für 1684 oder 25,8 Prozent das System beseitigt war. Für 10 308 Bäcker und Konditoren ist in der Geschäftsperiode der wöchentlichen Ruhetag, also die sechs-tägige Arbeitswoche errungen worden. Daß die Arbeitgeber in immer höherem Maße die Organisation anerkennen und respektieren müssen, das geht am besten aus dem Stande der abgelaufenen Tarifverträge hervor. Am Schlusse des Jahres 1912 waren 222 Tarifverträge für 7920 Betriebe mit 20 628 Beteiligten von den Arbeitgebern mit dem Verband abgeschlossen. Allmann betonte, die Vorbereitungen zu den Lohnkämpfen müßten noch bedeutend besser und energischer betrieben werden. Werde der Verband trotz aller Friedensliebe in den Kampf gezwungen, dann müsse er aber auch so gerüstet dastehen, daß der Kampf unter Umständen nicht bloß wochen-, sondern auch monatelang geführt werden könne.

Au das Referat schloß sich keine Diskussion. Der Verbandstag ergreift einmütig eine schon auf dem letzten Verbandstag gefasste Resolution, in der die Forderungen des Verbandes niedergelegt sind.

Das Thema „Der Terrorismus der Arbeitgeber“ behandelte hierauf Gauleiter Heßhold (Berlin). Das unwahre Geschrei der Schärsmacher und ihrer feilen Presseorgane über den Terrorismus der Arbeiter und deren Organisationen sei in der Regelzeit bei allen, denen die Arbeiterorganisationen unbehagen wären, zu einer wahren Epidemie ausgeartet. Dabei sollten die Unternehmerorganisationen erst vor der eigenen Tür den recht hoch liegenden Schuh wegsetzen. Geradezu im großen wird gegen die Arbeiter im gesamten Beruf mit schwarzen Linen, mit Mäzreglung in offener und versteckter Form, sogar durch Proklamation in ihren Zeitungen, durch Sperrung der Arbeitswege für Organisierte, durch den Gebrauch der Zimmungslegitimation als Strohstiefel, durch Gewalt, Untreue und Wortbruch vorgegangen. Gegen die eigenen Unternehmerrkollegen operieren die Unternehmerorganisationen und deren Führer mit Materialhohheit, mit Verschöpfung, mit Verurteilung, mit Zimmungs- und Konventionstrafen, die gegen die Gesetze verstoßen, und andern mehr. Alle höchstintuitiven Urteile bestätigen, daß Konventionstrafen, die im wirtschaftlichen Kampfe verhängt wurden, dem Geiste der Gewerbeordnung und den guten Sitten widersprechen. Zum Schlusse betonte Redner, für die Organisation gebe es nur einen Weg, um den Terror der Unternehmer zu beseitigen: Ausklärung und Schulung der Berufsausgehörigen, Schaffung harter und in sich finanziell und moralisch gesiegteter und unangreifbarer Organisations-Einrichtungen; das sind die Mittel, die Hinterlist und Niedertracht mit Leichtigkeit überwinden, die einst den Gegner zwingen werden, auch der Arbeiterschaft in unserem Beruf Gleichheit vor dem Gesetz und Freiheit in der Ausübung ihres Koalitionsrechts zuzugestehen. (Sehr großer Beifall.)

Der Verbandstag nimmt einmütig einer im Sinne dieser Ausführungen gefassten Resolution zu, in der alle Mitglieder und Zuhörer aufgefordert werden, jeden Fall von Terrorismus gegen die Arbeiter sofort an den Pranger zu stellen, aber unbeschadet dessen Schwerepunkt auf die eigene Macht und Verbeiraffung zu

legen und deshalb mit aller ihnen zu Gebote stehenden Energie dahin zu wirken, daß die Organisation gestärkt und ausgebaut wird, um sie zu einem festen Schutzwall gegen jede Art von Unternehmerterrorismus zu gestalten.

Weber die Wohlfahrtseinrichtungen der Unternehmerrverbände befreite sich Redakteur Weidleg (Hamburg) in einem Referat.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Juni 1913.

Die Freilichttänze im Herrentzug verboten.

Für Mittwoch nachmittag waren im Herrentzug Freilichttänze geplant. Die Architektur der Nordfront des alten Gesellschaftshauses erinnert mit ihren Säulen, strägen Giebel und breiter Treppe an antike Bauten. Wer einige Phantasie besitzt, wird vielleicht an Griechenland mit seinem Baustil erinnert werden, an den sich das Gebäude in den Grundzügen der Bauart anlehnt. Im Zeitalter der Freilichtbühnen lag der Gedanke sehr nahe, die Nachbildung oder vielmehr Anlehnung an antike Baukunst, die durch das alte Gesellschaftshaus gegeben war, künstlerisch auszunutzen und eventuell als Hintergrund zu verwenden. Es wurden Tänze im griechischen Stile geplant.

Die Kulturgeschichte des griechischen Volkes betont die Harmonie der Körperkultur, die sich äußerlich und hervorragend durch den Tanz äußerte, den das Schönheitsbedürfnis des hellenischen Volkes in seinen Formen festlegte. Die griechische Tanzkultur besser wohl Tanzkultur, ist Maßstab und Vorbild für andre Völker geworden, speziell für die Völker, welche die Schönheit der Körperform als etwas Ideales betrachten, dessen erziehbliche Wirkung sich dadurch erweist, daß in einem schönen Körper auch eine schöne Seele wohnt.

Diese Idee der Harmonie haben in der jüngsten Zeit verschobene Künstler aufgegriffen, deren Persönlichkeit und Bedeutung in der Kunstwelt dafür bürgt, daß nicht Sensation oder persönlicher Nutzen, sondern die rein idealen Werte der Kunst die Triebfeder dazu waren. Das schönheitsjüngende Auge eines kunstgebildeten Publikums fand bald Interesse an den Darbietungen einer Nidara Duncan, der Geschwister Wiesenthal, einer Rita Sacchetto und vieler anderer berühmter „Tanzkünstlerinnen“.

Auch in Magdeburg hat diese Bewegung Wurzel geschlagen, und wir konnten wiederholt Gelegenheit nehmen, diese Richtung der Kunst im fördernden Sinn unter die kritische Lupe zu nehmen. Eine „berufene“ Vertreterin dieser im Sinne der bildenden Kunst fortschrittlichen Bestrebungen ist die Ballettmeisterin des Stadttheaters, Margarete Wittig-Sedlmayr. Die Bühne gibt ihr heute kaum Gelegenheit, das Interesse für die idealen Werte der Körperkultur zu pflegen. Die traditionelle Beteiligung des Balletts an der Oper, Operette usw. ist im streng-künstlerischen Sinn ausgeartet und erinnert an Zirkuskunst, wo Beweglichkeit und geschickte Gesticulation ausschlaggebend sind. Um so freudiger mußte eine Künstlerin vom Schlage der strebsamen, künstlerisch empfindenden Ballettmeisterin den Gedanken aufgreifen, im Herrentzug eine nach griechischem Vorbild geplante Freilichtaufführung einzurichten. Ein kunstverehrentes Mitglied des Stadttheaters, Emil Fischer, arrangierte die Aufführung. Die künstlerische Intelligenz des Obermusikmeisters Dedrau gewährte einen guten musikalischen Rahmen. Der Rächter Hof traf Vorbereitungen, die Presse wurde benachrichtigt usw.

Da fährt von dem klassischen Himmel der griechischen Kunst plötzlich ein greller Blitz hernieder. Stadtbaurat Peters besetzt am Tage der Aufführung seine Genehmigung. Warum? Weil die Kunst der ersten Ballettmeisterin nicht in ein Bierlokal getragen werden darf, nach einer anderen Version, weil der Herrentzug ein zu feines Lokal für derartige Veranstaltungen sei. Die beiden Bürgermeister haben ja und Amen zu dem veto gesagt.

Die beiden einander widersprechenden Gründe werden bei vielen ein bedeutendes Kopfschütteln hervorrufen. Angenommen, die erste Besart stimmte, so dürfte man meinen, der Baurat habe keine Veranlassung, eine Veranstaltung zu untersagen, wenn der Künstler sich und seine Kunst durch die Wahl des Lokals profanisiert. Schließlich kann man in einem Nachtcafé noch eine ganz antändige Musik machen oder sein Gemälde bei einem Trödler aushängen, ohne daß der Wert des Kunstwerks herabgemindert wird. Sit aber der Herrentzug ein zu vornehmer Lokal für eine derartige Kunst, so frager wir die städtische Autorität, ob ihr die Duncan- und Hellerau-Schulen, nach deren Vorbildern die Aufführung hier eingerichtet worden war, überhaupt bekannt sind.

Zweifellos ist die Ablehnung im Interesse der bildenden Kunst zu bedauern. Die Sache war neu und eigenartig und bedeutete für Magdeburg endlich einmal einen Fortschritt in diesem Kunstfach, das zu entwickeln gerade die städtische Behörde alle Ursache hätte.

Wenn der Hausfrauenverein mit seinem lächerlichen lebenden Bildern im Stadttheater an die Öffentlichkeit tritt, so wird der Baurat dessen Bestrebungen sicher keinen Stein in den Weg legen. Dies Vergnügen für die Söhne und Töchter der hiesigen besitzenden Klassen wird also sicher vom Magistrat als Kunst bewertet.

Jedenfalls hat jetzt die städtische Behörde bei der Auflistung einer allerorts bisher unbeanspruchten wirklichen Kunst total versagt, und der künstlerische Ruf Magdeburgs, der ohnehin sehr gering ist, wird durch das Verbot des Magistrats weiter untergraben und geschädigt. Ueber ein kurzes und die Wählblätter werden sich des Falles bemächtigen. Wir kondolieren im voraus, Herr Peters! Magdeburg und Schilda sehen sich am Verwecheln ähnlich.

Sonderzüge nach Leipzig.

Die hiesige Eisenbahndirektion beabsichtigt, am Sonntag den 8. Juni d. J. vier Sonderzüge zu ersten Klassen 3. Klasse nach Leipzig und zurück zum Besuch der internationalen Baujahusaustellung zu fahren.

Die Sonderzüge verkehren in folgendem Fahrplan:

vormittags		abends	
I.	II.	I.	II.
510	515	1185	1235
512	522	1190	1240
513	521	1192	1242
529	541	1195	1245
640-644	632-637	958-1000	1058-1100
732	745	912	1012
III.	IV.	III.	IV.
620	632	1241	1249
626	638	1246	1254
635	647	1248	1256
643	657	1250	1258
758-800	808-810	1102-1120	1128-1129
845	855	1022	1032

Die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse betragen von Magdeburg Hauptbahnhof, Magdeburg-Budaun und Westerhüsen-Salbit 4,40 Mark (incl. 7,40 Mark); von Schönebed 4,10 Mark.

Die zuerst genannten Fahrkarten werden durch die Fahrkarten-Ausgabe Magdeburg Hauptbahnhof, von Schönebed als gültigen Karten durch die Fahrkarten-Ausgabe Schönebed ausgegeben. Kinder genießen die üblichen Vergünstigungen.

Der Fahrkartenverkauf wird bis vor der Abfahrt der Sonderzüge fortgesetzt, sofern die zulässige Höchstzahl nicht schon vorher erreicht wird.

— Zur Stadttheaterfrage. Unter Punkt 16a hat die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Stadtverordneten-Sitzung folgende Erweiterung erfahren: Der Magistrat zieht seine Vorlage vom 7. Mai 1918 betreffend Aenderung des Theatervertrags zurück und ersucht um Zustimmung dazu, daß der Magistrat die Theater-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. auffordert, ihren vertraglichen Verpflichtungen in finanzieller Beziehung der Stadt gegenüber zu genügen, und wenn trotz dreimaliger Aufforderung Zahlung nicht erfolgen würde, der Magistrat den Vertrag ohne Kündigung und ohne Entschädigung aufhebt. Hierzu ist den Stadtverordneten eine Vorlage zugegangen, wonach die Mitteldeutsche Privatbank, die die Finanzierung des Theaters übernommen hatte, dem Magistrat mitteilt, daß sie zwar nach wie vor bereit sei, den Theaterpachtvertrag, wie er vorliegt, aufrechtzuerhalten, daß sie aber dies nicht tun könne, wenn Direktor Sagin Geschäftsführer und künstlerischer Leiter bleibe. Mit Rücksicht auf das tiefgehende Zerwürfnis, das zwischen den Gesellschaftern besteht, hält der Magistrat es für geraten, nunmehr mit der Theater-Betriebs-Gesellschaft keinen Tisch zu machen und sofort zurückzutreten, sofern die Gesellschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Stadttheaterfrage wird also voraussichtlich in ein ganz neues Fachwasser geraten. —

— Sozialdemokratischer Verein. Die Bezirks-Versammlung der Frauen in Neue Neustadt war mäßig besucht. Genosse Holzapfel referierte in eingehendster Weise über „Das Recht des Kindes“. Die Genossin Koffer wurde wieder als Bezirksleiterin gewählt, als Stellvertreterin Genossin Steuerwald. Es wurde noch über die Kinderzuschläge in den Ferien debattiert, denen alle Genossinnen zustimmten. In der Wilhelmstadt sprach Redakteur Genosse Müller über „Erziehungsfragen“. Dem Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion an. Genossin Udenitz sprach dann über die geplanten Schülerferienwanderungen. Die Genossinnen erklärten sich mit den in Aussicht genommenen Veranstaltungen einverstanden. Als Bezirksleiterin wurde Genossin Udenitz wiedergewählt. —

— Eintrittskarten für die internationale Bauerschau-Ausstellung in Leipzig sind zum Vorzugspreis von 55 Pfennig im Arbeitersekretariat zu erhalten. Die Karten werden nur an gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und ihre nächsten Familienangehörigen gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsbuchs abgegeben. —

— Mützung, Steinfeker! Bei der Firma Köhling, Neubau Kaiserstraße, sind Differenzen ausgebrochen. Arbeituchende wollen sich im Verbandslokal, Tischlerstraße 22, melden. —

— Mützung, Maurer! Der Unternehmer Bremer in Salzmedel hat Bauarbeiten für die Magdeburger Spezialfirma Heinrich Westphal Aktiengesellschaft auszuführen. Der den Bauern angebotene Lohnsatz ist so niedrig, daß es unmöglich ist, den tariflichen Stundenlohn zu verdienen, infolgedessen verlangten die Maurer, daß sie die Arbeiten in Stundenlohn ausführen können. Darauf erhielten sie sofort ihre Entlassung, nun will sich der Unternehmer aus Magdeburg Bauer kommen lassen. Die Magdeburger Maurer, denen Arbeitsangebote nach der Amtmar gemacht werden, müssen sich daher, bevor sie auf solche Angebote eingehen, erst im Verbandsbureau erkundigen, damit sie ihren um anständige Bezahlung kämpfenden Kollegen nicht in den Rücken fallen. —

— Wie man sich vor Blitzegefahr schützt. Im Hinblick auf die Zeit der Gewitter dürfte es von Interesse sein, wie man sich am besten gegen Blitzegefahr schützt. Der Blitz benutzt auf seinem Wege stets die Aufstiegs- und Gegenstände, die seinem Durchgang am wenigsten Widerstand entgegensetzen. Trifft er also ein Haus, so wird er als Leiter Metalle auswählen, und an ihnen herabfahren. Wo daher nicht durch Umbringung eines sicher wirkenden Blitzableiters Sorge getragen ist, daß durch Blitzeschlag kein Unheil angerichtet werde, da soll man sich auch nicht in der Nähe metallischer Gegenstände aufhalten, wenn ein Gewitter ist, besonders sich nicht unter Deckenlampen und Kronleuchter stellen. Der Blitz sucht sich mit Vorliebe die höchsten Stellen der Gegend aus. Das sind die Kirchtürme, oft aber auch die auf Anhöhen stehenden Windmühlen vor den Dörfern und hohe Bäume. Unter diesen Schutz zu suchen, ist gerabegut leichtsinnig, eine ganze Anzahl von Leuten werden alljährlich vom Blitz erschlagen, weil sie unter Bäumen stehen und das Gewitter vorübergehen lassen wollen. Man lasse sich lieber vom Regen bis auf die Haut durchweichen und nehme eine kleine Entladung mit in den Kauf, als daß man sich dieser Gefahr aussetze. Ebenso leichtsinnig handelt der Landmann, der mit auf die Schulter genommenen Ackergeräten, wie Sense usw., beim Aufgehen eines Gewitters nach Hause eilt. Und der Radfahrer, der glaubt, in schnellerem Tempo dahinfahren zu müssen, um unter Dach und Fach zu kommen. Das Rad rückt auf freier Straße den Blitz an. Es ist daher flach auf die Erde zu legen. Der beste Schutzort ist immer der niedrigste gelegene. Hierauf hat man, wenn man vor dem Gewitter Schutz sucht, in keiner Linie zu sehen, nicht aber darauf, daß man ein paar Regentropfen weniger absetzmt. —

— Arbeiterjugend. Für die arbeitende Jugend der Altstadt findet am Freitag eine Spielturn nach der Seilerwiese statt. Die Jugendfreunde treffen sich um 8 Uhr an der Zitadelle. —

— Das Luftschiff „Victoria Luise“, das am Mittwoch nachmittags von Frankfurt a. M. über Magdeburg eintreffen sollte, hat es vergebens, die alte Elbestadt links liegen zu lassen und ist direkt von Frankfurt über Leipzig nach Potsdam gefahren. Die Landung vollzog sich dort durchaus glatt. —

— Romane und Margarine. Der Reisende Hermann V. vertreibt im Juli 1912 Zeitschriften für den Buchhändler Kirchner und machte gleichzeitig Reklame für die Margarinewerke von Mohr zu Altona. Den Bestellern von Romanen redete er vor, wenn sie die erste Lieferung bezogen und bezahlten, würden sie gratis ein großes Paket mit Nahrungsmitteln zugewandt erhalten. Da es aber niemals einging, weigerten sich die Besteller, die weiteren Lose abzunehmen. Geschädigt wurde Kirchner in Höhe von 10,80 Mark Provost. Die Magdeburger Strafanwaltschaft stellte zwei Betrugsfälle fest und erkannte auf 2 Wochen Gefängnis. —

— Verstoß gegen das Viehschutzesgesetz. Der Viehhändler Hermann Fiedendy zu Neuhabensleben, geboren 1879, und der Schweinehändler Karl Neubauer zu Groß-Mobensleben, geboren 1873, fuhr am 4. Februar d. J. zum Jahrmakel nach Wangleben, stellten ihre Wagen bei dem Gastwirt Pfeiffer ein und handelten mit Schweinen. Die Abhaltung des Viehmarktes hatte der Landrat am 11. Januar unterjagt, weil Wangleben wegen der Viehschutzesgefahr zum Sperbezirk gehörte. Fiedendy verkaufte acht, Neubauer fünf Schweine, die verkauften Schweine trugen sie auch nicht in ihre Kontrollbücher ein. Fiedendy will von der Sperre nichts gewußt haben, während Neubauer angibt, die von ihm verkauften Schweine seien vorher bestellt gewesen, von einigen Bestellern aber nicht abgenommen und deshalb anderweit verkauft. Die Kammer verurteilte wegen Vergehens gegen das Viehschutzesgesetz Fiedendy zu 100 Mark, Neubauer zu 30 Mark Geldstrafe. Von der Auflage der Uebertretung erfolgte Freisprechung. —

— Spektakel im Lager der Deutschen Turnerschaft. Der außerordentliche Kreisratstag des 11. Kreises, Schwaben, hatte eine Einigung der Vereine über die Jungdeutschlandfrage nicht gebracht. Dies gab Anlaß zu einer Zusammenkunft von Vertretern der Turnvereine der Göttinger, Göttinger, Groß-Stuttgarter, Ludwigsburger und Filber Gegend in Stuttgart. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, den Austritt aus der Deutschen Turnerschaft herbeizuführen und einen auf „neutraler Basis“ beruhenden unabhängigen Turnverband ins Leben zu rufen. Zu dieser Gründung lag die Zustimmung von etwa 5000 Turnern vor. Sonntag, 15. Juli, wird in Kammstatt die offizielle Gründung des neuen Turnverbandes stattfinden.

Auch deutsche Turner, in deren Herzen noch ein wenig Liebe zu ihrer Kunst lebt, können niemals die ideo Jungdeutschlandsbündel mitmachen. Trotz ihres Vorhabens, eine neutrale Organisation zu bilden, werden aber den Schwaben bald die Behörden durch die deutschen Turnermänner um Gehör auf den Hals geholt werden. Wer bei ihnen nicht den hohen Zielen der Jugendverbündelung im Sinne des Jungdeutschlandsbundes dient, ist umhürzlerisch gelassen und muß verfolgt werden. Erst kommt der Nordpatriotismus, die Turnpflege kommt erst an fünfter oder sechster Stelle. Beschämend ist, daß noch Arbeiter diesen Leuten nachlaufen. —

— Manis oder Unterschlagung? Der Zigarrenverkäufer Gustav Müller hier war im verflohenen Winter einige Monate Filialeleiter der Zigarrenfirma Albert Trentel, und zwar leitete er die Filiale im Zentraltheater. Müller soll ein leidenschaftlicher Tipper sein. Die Ankage legt Müller nun zur Last, er habe in der Filiale 1100 Mark von den vereinnahmten Geldern unterschlagen, um seiner Tippeliebschaft fröhnen zu können. Der Ankläger behauptet, daß es sich nur um ein Manis handle, wie es auch bei andern Filialeitern der Firma öfter vorkomme. Das Schöffengericht nahm jedoch Unterschlagung als vorliegend an, aber nur in Höhe von 500 bis 600 Mark und erkannte auf 150 Mark Geldstrafe. —

— Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 2. bis 3. d. M. aus einem Garten an Adelsheimring ein 20 Meter langer rötlicher Gummi Schlauch; am 4. in der Zeit von 11 bis 11 1/2 Uhr vormittags aus dem Flur des Hauses Nothener Straße 4 ein Fahrrad „Union“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit roten Streifen, nach oben gebogener Lenklinge und mit Leder beschlagenen Pedalen; gegen 5 Uhr nachmittags vor dem Grundstück Breiter Weg 259 ein Fahrrad „Weltrekord“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenklinge; in der Zeit von 6 bis 7 Uhr nachmittags aus dem Fahrradabwahrungsraum der Badeanstalt „Niede“ ein Fahrrad „Dpet“ mit schwarzem Rahmen, gelben Holzfelgen, Freilauf mit Nüchtritzbremse und etwas nach oben gebogener Lenklinge. —

— Unterschlagung. Der Kutcher Maj Röhl, der in einer Dampfmaschine beschäftigt war, hat am 3. Juni von seinem Arbeitgeber den Betrag von 100,10 Mark erhalten, um zwei Rechnungen zu bezahlen. Hat dies aber nicht getan, ferner hat er 121,38 Mark einzahlungsbuch nicht abgeliefert und ist ausnehmend flüchtig geworden. —

— Ermittelte Diebe. Am 26. v. M. wurden einer Witwe im Industriegebiet vier Ritten gestohlen. Als Dieb ist der Arbeiter Otto R. aus Vorleben ermittelt, in dessen Wohnung die Tiere auch vorgefunden worden sind. Der Dieb, der aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Obenfelder Straße unter erschwerenden Umständen vier Kanarienvögel gestohlen hat, ist in der Person des Kaufmannslehrlings Ewald R. von hier ermittelt. Drei Vögel, darunter den Hahn, hatte er in einer hiesigen Vogelhandlung für 80 Pfennig verkauft. —

— Festgenommen wurden: der Arbeiterinvalide August M. von hier wegen Vergehens aus § 175 des Strafgesetzbuchs, der Kesselschmied Fritz H. von hier wegen Vergehens aus § 181 a des Strafgesetzbuchs, der wohnungslose Arbeiter Richard H. von hier, der als Der Genosse des festgenommenen Automatendiebes Du. ermittelt ist. —

— Der Mitgefangene. Der vorbestrafte Fördermann Otto Ottenberg hier hatte im Gefängnis den Sohn einer Witwe kennen gelernt und hörte von ihm, daß seine Mutter viel darum geben würde, wenn sie ihn — den Sohn — wieder in Stellung und geordnete Verhältnisse bringen könne. Ottenberg erkundigte sich scheinbar teilnehmend nach den näheren Familienverhältnissen des jungen Mannes. Bald darauf war des Angeklagten Strafzeit zu Ende, während der andere noch lange im Gefängnis bleiben mußte. Ottenberg ging, sowie er auf freiem Fuß war, zu der Witwe und stellte sich ihr als Gefängnisbeamter vor. Er schwindelte ihr vor, wenn sie 52 Mark zahle, werde er für ihren Sohn Revision einlegen und ihm auch eine Stellung verschaffen. Die Witwe hätte wohl auch gezahlt, wenn nicht ihr Arzt, der einmal gerade anwesend war, als der Schwindler wiederkam, ihr abgeredet und die Polizei auf den Mann aufmerksam gemacht hätte. Das Urteil des Schöffengerichts gegen Ottenberg lautete wegen verjuchten Betrugs auf 7 Monate Gefängnis. —

— Unfall. Der Arbeiter Wilhelm Ebeling, wohnhaft Adelsheimring 17, wurde am Donnerstag vormittags auf dem Kruppwerft beim Abladen von eisernen Wellen am linken Fuß erheblich gequetscht. Der Verlegte wurde nach seiner Wohnung gebracht. —

— Zimmerbrand. Am Donnerstag vormittags kurz vor 11 Uhr rückte der Löschzug 1 nach der Tischlerstraße 16 aus. Dort brannten in einer Hofwohnung der zweiten Etage die Gardinen und ein kleiner Tisch in der Kammer. Die Gefahr war beim Eintreffen der Wehr bereits beseitigt. —

Konzerte, Theater u.

(Mitteilungen der Direktoren.)

* Städtische Konzerte. Das Programm zu dem am Sonnabend den 7. Juni im „Konzerthaus“, Leipziger Straße 62, stattfindenden Volkskonzert des städtischen Orchesters unter

Leitung des Kapellmeisters Bruno bringt in seinem ersten Teile Chopins A-Dur-Polonäse, Oubertüre zu „Raymond“ von Thomas, ein Intermezzo von Hellmesberger und die Fantease aus „Morgengarten“ von Gounod. Im zweiten Teile stehen das Finale des dritten Aktes aus „Rienzi“ von Wagner, das Scherzo aus der romantischen Sinfonie von Bruckner, die Traumpantomime aus „Gänsef und Gretel“ von Humperdind und „1912“, Festouvertüre von Tschaikowsky. Im dritten Teile kommen drei Straußwalzer zum Vortrag, und zwar: Rosenkavalier von Richard Strauß, Rheingoldwalzer von Oskar Strauß und An der schönen, blauen Donau von Johann Strauß. Eintrittskarten im Vorverkauf und an der Abendkasse. —

* Viktoria-Theater. Freitag den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet das zweite Gastspiel von der Hofkapellmeisterin Ilse Verka statt. Morgen Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, geht der überaus lustige Schwank „Die spanische Fliege“, welcher bis jetzt am Viktoria-Theater bei ausverkauften Häusern zur Aufführung gelangte, in Szene. Sonntag den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, „Zirkusleute“. —

* Wilhelm-Theater. Für Montag steht ein ganz besonders genutzreicher Abend bevor. Zur Aufführung kommt, wie bereits angekündigt, eine Angenrubel-Premiere „Der ledige Hof“. Am Sonntagabend kommt nicht, wie irrtümlich angekündigt, „Im Manöver“, sondern „Almencräft und Edelweiß“ zur Darstellung. —

Sport und Spiele.

Wettspiele. Am Sonntag den 8. Juni findet morgens 7 Uhr auf dem Spielplatz der Turnerschaft Magdeburg (M.-L.) Sübder Straße 68, ein Fußballspiel und um 9 Uhr ein Schlagballspiel der Abteilungen Alte Neustadt und Neue Neustadt statt. Nachmittags auf dem Plage von 3—5 Uhr Tamburballspiel der Frauenabteilungen Alte Neustadt und Sudenburg. Um 5 Uhr Fußballspiel der Abteilungen M.-L. und Alte Neustadt. —

In Langermünde wird am Sonntag zwischen der Turnerschaft Magdeburg (M.-L. Budau) und dem Stendaler Arbeiter-Turnverein „Frohsinn“ ein Faustballspiel angesetzt. —

Lezte Nachrichten.

Wb. Delsniz (Vogtl.), 5. Juni. Die 26-jährige Frau des Gerbers Dorn, die seit einigen Monaten von ihrem Manne getrennt lebt und sich in dem bayrischen Grenzort Rogenau aufhält, ist von ihrem Liebhaber, dem Hingeleiarbeiter Schwedinger, aus Eifersucht durch Stiche in die Brust und Zertrümmerung des Schädels ermordet worden. Der Täter hat sich erhängt. —

Wb. Charlottenburg, 5. Juni. In dem Prozeß des Abgeordneten Heil gegen den Schriftsteller Dr. Alfred Kerr wurde der Angeklagte Kerr zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Schutz des § 193 wurde dem Angeklagten verweigert. —

Wb. Koblenz, 5. Juni. (Amtlich). Seit gestern abend 8 Uhr sind beide Gleise der Strecke Bingerbrück-Koblenz zwischen Rhens und Koblenz infolge wolkenbruchartigen Regens an mehreren Stellen meterhoch mit Geröllmassen überschüttet. Der Betrieb zwischen Koblenz und Rhens ist eingestellt; der Durchgangsverkehr wird über die rechte Rheinseite geleitet. Das Gleis Bingerbrück-Koblenz wird voraussichtlich heute mittag frei; wann das Gleis Koblenz-Bingerbrück frei wird, ist noch unbestimmt. (Siehe „Kleine Chronik“.) —

Wb. Oberhausen, 5. Juni. Auf dem Schaaf-Jalosi 1 der Gutehoffnungshütte in Voikrop ging gestern infolge eines Seilbruchs ein Rüssel nieder, wobei drei Mann schwer und einer leicht verletzt worden sind, einer ist davon bereits den Verletzungen erlegen. Die Ursache des Seilbruchs ist noch nicht festgestellt. —

Wb. London, 5. Juni. Wie des Renterische Bureau erfährt, versammelten sich die Friedensbelegierten gestern abend im Saint-James-Palast. Die griechischen Delegierten waren nicht antwesend, weil sie von den türkischen Delegierten die geforderten Zusicherungen nicht erhalten hatten. Die Versammlung dauerte 2 Stunden; sie endete mit einer Einigung über die Punkte des Protokolls, die zur Beratung standen. Die Abwesenheit der griechischen Delegierten verhinderte eine Erledigung derjenigen Fragen, die mit Griechenland schweben. Die nächste Vollversammlung ist auf Freitag festgesetzt. —

Wb. Paris, 5. Juni. Das Befinden des gestern bei einem Autounfall verletzten früheren Ministerpräsidenten Briand ist trotz der zahlreichen Quetschungen am Kopf, an der linken Schulter und am linken Arm so zufriedenstellend wie nur möglich. Briand wird mit Röntgenstrahlen untersucht werden, da man es immerhin für möglich hält, daß er einen Bruch der linken Schulter davongetragen hat. —

Wb. Newyork, 5. Juni. Zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Rebellen hat bei Matamoros unweit der Grenze von Texas ein sehr blutiges Gefecht stattgefunden. Beide Teile erlitten große Verluste. — Ein Rebellenführer ließ, da ihm die Verwundung der mexikanischen Nordwestbahn eine Zahlung von 10 000 Dollar verweigert hatte, vierzig Bahndrücker in die Luft sprengen. —

Briefkasten.

S. K. Vorae. Die Leute müssen beim Grundbuchamt den Antrag auf Abgrenzung stellen. —

Wettervorhersage.

Freitag den 6. Juni: Wolkig, kühl, zeitweise Regen. —

„Kornfrank“

Das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee) ist wirklich billig, eine Tasse nicht ganz 1 Pfennig.

Bade-Wäsche

Badetücher aus weißem Kräuselstoff, m. Rante 80x100
140x180 125x160 100x150 100x100
3.30 2.85 1.95 1.20

90

Badetücher aus weißem Kräuselstoff, mit Rante 100x100
160x200 140x180 125x160 100x150
4.75 3.70 3.00 2.25

145

Bade-Handtücher aus weißem Kräuselstoff, mit Rante 50x100 75 48x100 55 40x80 **30**

Selbsttücher aus weißem und bunt gemustertem Kräuselstoff Stück 20 17 12 11 8 5 4 **3**

Bademäntel Größe 140x175, Radform, aus weißem und buntem Kräuselstoff, mit Stehragen oder Kapuze Stück 5.00 4.75 4.00 **340**

Fasson-Bademäntel mit Hermeln und Stehragen, in allen modernen Farben Stück 15.00 13.75 11.50 **975**

Bade-Handtücher Ia. weißer Kräuselstoff, mit Rante 60x125 1.55 50x125 1.25 50x110 **1.10**

Badekappen aus weißem oder buntem Deltuch, runde Form Stück 65 25 20 **15**



Große Auswahl in Bade-Kappen

aus reinem Gummi, in Kappenform, und Phantasia-Badehauben für Damen, in den allerneuesten und elegantesten Ausführungen

Bade-Pantoffel aus Schilfgelecht, mit und ohne Futter Stück 85 50 **45**

Bade-Schuhe aus Schilfgelecht, mit und ohne Futter Stück 1.70 1.50 **95**

Bade-Hosen

für Knaben und Herren, in Trikot, Kessel und rot Perkal

Stück 35 bis **6**

Bade-Anzüge und Schwimm-Trikots

Bade-Anzüge rot Waschstoff, mit weiß belegt 110 100 90 80 70 1.45 1.25 1.10 95 **75**

Bade-Anzüge aus rotem Waschstoff, Ia. Qual., weiß bef. 1.80 1.65 1.45 1.25 **1.00**

Bade-Anzüge schwarz Satin, weiß gefurbelter Passe, gest. Anker u. weißem Paspel 120 110 100 90 4.50 4.25 3.90 **3.75**

Bade-Anzüge gestreift Kretonne einfarbiger Passe, Blende und Knöpfen garniert 120 110 2.50 **2.25**

Bade-Anzüge gestr. Kretonne, m. einfarbiger Blende 120 110 100 90 80 70 2.10 1.95 1.70 1.50 1.35 **1.20**

Bade-Anzüge gestreift Kretonne, garn. Passe u. gest. Anker 2.30 2.10 1.90 1.75 1.50 **1.35**

Bade-Anzüge gestrippt Kretonne, Passe m. Blende u. Anker garn. 3.25 2.90 2.50 2.10 **1.90**

Schwimm-Trikots für Damen 3.05 2.65 2.05 **1.30**

Schwimm-Trikots für Herren 2.45 2.15 1.85 **1.55**

Schwimm-Trikots

für Knaben und Mädchen

1.15 1.40 1.55 **95** Stück

Preiswerte Angebote!

Waschlappen

für Knaben, Mädchen u. Herren
Stück 4.00 2.90 2.40 2.10 1.50 1.35 **115**

Lüsterlappen

schwarz und gestreift
Stück 6.75 5.00 4.00 **300**

Preiswerte Angebote!

Sporthemden

für Knaben, in Bephriz, Perkal, Baumwolle, Flanell
Stück 2.90 2.20 **125**

Sporthemden

für Herren, in Bephriz, Perkal, imitiert Leinen und Kaschewe
Stück 4.25 3.75 **275**

Steppdecken

Steppdecken rot Kattun Schnittgröße 120x180 Stück **2.25**

Steppdecken rot Kattun Schnittgröße 130x190 Stück **3.00**

Steppdecken Satin, mit Reformfutter, in rot oder blau Schnittgröße 130x190 Stück **4.00**

Steppdecken Satin, mit Jaconettfutter, gleichfarbig, in rot oder blau, Schnittgröße 160x200 Stück **5.50**

Steppdecken doppelseitig Satin in rot-rot, rot-blau, rot-grün und blau-blau Schnittgröße 160x210 Stück **7.50**

Steppdecken doppelseitig, Prima Satin, mit Prima Wollfüllung, in allen modernen Farben Schnittgröße 160x210 Stück **17.50**

Steppdecken Satin, mit Reformfutter, in rot oder blau — Schnittgröße 125x190 Stück **2.75**

Steppdecken bunt gemustert Kasiko, mit Reformfutter Schnittgröße 130x190 Stück **3.25**

Steppdecken Satin, mit Reformfutter, in rot oder blau Schnittgröße 140x200 Stück **5.00**

Steppdecken doppelseitig, Prima Satin in rot-rot, rot-blau, rot-grün u. blau-blau Schnittgröße 160x210 Stück **11.00**

Steppdecken doppelseitig, Prima Satin, mit Wollfüllung, in allen modernen Farbenzusammenstell., Schnittgröße 160x200 Stück **14.50**

Steppdecken doppelseitig, Prima Satin, mit Prima Wollfüllung, in allen modernen Farben Schnittgröße 160x210 Stück **17.50**

Ein Posten Kinderwagen-Steppdecken

aus Satin, mit Reform- oder Jaconett-
futter Stück **100**

Kinderbett-Steppdecken

doppelseitig Satin und mit Reformfutter in rot und blau, Schnittgröße 80x150 Stück **3.75 275**

Besonders vorteilhafte Ueberschlaglaken

Ueberschlaglaken mit breiter Zwirnspitze und Säumchen reich garniert, ca. 250 cm lang Stück **4.00**

Ueberschlaglaken mit imitierten Leinen-Klöppel-Einsatz und Säumchen reich garniert, ca. 250 cm lang Stück **4.50**

Ueberschlaglaken mit breiter Zwirnspitze u. Einsatz u. Säumchen reich garniert, ca. 250 cm lang Stück **4.75**

Ueberschlaglaken mit breiter imit. Leinen-Klöppelspitze, Einsatz u. Säumchen reich garniert, ca. 250 cm lang Stück **5.00**

Große Auswahl **Ueberschlaglaken** in aparten

bis zu den elegantesten Ausführungen, nebst passenden Paradekissen

Ueberschlaglaken Stück von **5.50** bis **11.00**

Paradekissen Stück von **1.10** bis **5.00**

H. Lublin

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 130.

Magdeburg, Freitag den 6. Juni 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Uthleben, 5. Juni. (Die gefährlichen Aspirintabletten.) Nach dem Genuß von Aspirintabletten erkrankte die Frau des Chauffeurs S. sehr schwer. Sie mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Uthleben, 5. Juni. (Weider Landtagswahl) wurde dem Sinnpruch: Geleiteter Schmerz ist halber Schmerz, geteilte Freude ist doppelt Freude nach zwei Seiten Rechnung getragen. Bei der Agitation wurde darauf verwiesen, man solle sich nicht zerfleischen, um bei der Reichstagswahl gemeinsam gegen die Sozialdemokratie aufzumarschieren. Die Rollen waren deshalb gut verteilt, um das gewünschte Resultat zu erzielen. Nun traten zu den Delegierten noch freiwillige Helfer hinzu. Diese befanden sich unter den Wahlmännern aus Uthleben. Es war deshalb zu verstehen, wenn seitens der nationalliberalen Wahlmänner diese Wahlmänner Vorhaltungen gemacht wurden. Die politische Charakterfestigkeit der nationalliberalen Wahlmänner zeigte sich hier im schönsten Lichte. Nicht interessant waren aber die verschiedenen Bemerkungen über die Durchführung der Wahl selbst. Unter dem Einfluß der ungeheuren Wärme wurde der Aufenthalt in dem Wahllokal fast unerträglich. Der Wahlmodus zeigte hier wieder eine neue angenehme Seite. Da die anwesenden Wahlmänner in der Mehrheit der konservativen und nationalliberalen Partei angehörten, werden die neu gewählten Abgeordneten den Wünschen ihrer Mandatgeber sehr bald durch Anträge auf Aenderung des Wahlrechts nachkommen. Sollte das wider Erwarten nicht geschehen, liegt es bei den beteiligten Wahlmännern, ihren Abgeordneten dies in Erinnerung zu bringen. Eine kräftige Unterstützung wird ihnen nicht allein durch die sozialdemokratischen Wahlmänner, sondern durch alle sozialdemokratischen Wähler zuteil werden.

(Die Schutzleute aus dem Wahllokal gewiesen.) Die beiden im Wahllokal stationierten Schutzleute hatten unter dem Einfluß der dreienden Hitze das Bedürfnis, ihren Durst durch einige Glas Bier zu löschen. Während sie dem nachkommen, führten die Wahlmänner eine etwas laute Unterhaltung. Der Wahlvorstand hatte schon mehrere Ermahnungen zur Ruhe ergehen lassen, jedoch ohne großen Erfolg. Jetzt bemerkt er die Schutzleute, die sich an der Unterhaltung beteiligten. Sofort unterbricht er die Wahlhandlung und fordert die Schutzleute zum Verlassen des Saales auf. Als dies nicht im schnellsten Tempo geschieht, folgt eine noch energischer Mahnung. Hierüber ist vom Magistrat bereits eine Untersuchung eingeleitet. Jetzt werden die Schutzleute eine hochpolitische Unternehmung zu bestehen haben. Wie Augenzeugen berichten, haben die Schutzleute zwar während des Dienstes getrunken, an der Störung hatten sie jedoch keinen Anteil, diese wurde lediglich von den in ihrer Nähe befindlichen Personen verursacht. Der „Anzeiger“ berichtet von dem sehr belanglosen Vorfall mit einem Eifer, als sei das Rathaus eingestürzt. So viel Aufhebens brauchte nicht gemacht zu werden.

Burg, 5. Juni. (Die Jugendversammlung) am Dienstag war leider schwach besucht. Es ist zwar die Hitze ein guter Entschuldigungsgrund, aber doch wohl nicht triftig genug, einem solch wichtigen, interessanten und lehrreichen Vortrag fernzubleiben. So mancher ältere Parteigenosse ist damit des hochgenussigen Verlustes gegangen, einmal in klaren, schlichten, darum um so wirkungsvolleren Worten das eigne Empfinden und Denken auszusprechen zu hören. Und Jürgen Brand hat es verstanden, die Zuhörer mit einer Aufmerksamkeit zu erfüllen, wie sie selten bei den jugendlichen Arbeitern ist. Es wäre wohl notwendig, und fast allen Arbeiterinnen und Arbeitern dienlich, diesen Vortrag an dieser Stelle noch einmal zu wiederholen. Doch die Bequemlichkeit würde dann noch größer werden. Ganz nur sei erwähnt: Die Aufgabe der heutigen Jugend sah Reuber darin, daß jeder der jungen Freunde die Läden, welche die Volksschule in der wahren Bildung gelassen habe, auszufüllen trachten müsse. Wissen ist Macht! Die Alten aber sollen als Freunde und Berater ihrer Kinder alles daransetzen, ihre Nachkommen dazu anzuhelfen. Mehr Interesse und Förderung aber müsse der Jugendbewegung von Seiten der führenden Arbeiterfreunde zuteil werden, um endlich zu erreichen, daß mit Hilfe freien Wissens und Denkens auch ein großes, freies Menschengeschlecht heranwache.

(Zur Bäckerbewegung) wird von einem Teil Parteigenossen noch lebhaft Klage geführt, daß die Arbeiterschaft sich nicht strikt nach der von der Leitung gegebenen Parole richtete. Daher seien noch einmal alle Arbeiterinnen und Arbeiter aufgefordert, nur die geregelten Bäckereien zu unterstützen. Zu diesen ist noch Hartmann, Große Sirtenstrasse, hinzugekommen.

(Eine Wahlvereins-Versammlung) mit wichtiger Tagesordnung findet heute Donnerstag im „Hohenzollern“ statt. Es muß sich diese schon mit der Reichstagswahl beschäftigen, und es müssen daher alle Parteigenossen anwesend sein.

(Die Versammlung des Arbeiter-Radfahrervereins Falke) findet nicht am Freitag, sondern am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im „Grand Salon“ statt. (Inferrat in voriger Nummer.)

Halberstadt, 5. Juni. (Herr Doesen) ließ am Tage vor der Landtagswahl ein Entrüstungsschreiben in den bürgerlichen Blättern gegen die Konservativen los, weil diese es fertiggebracht hatten, an liberale Wahlmänner das Ersuchen zu richten, sie möchten ihre Stimmen für die konservativen Kandidaten abgeben. Was die Herren Nationalliberalen bei den Konservativen verdammten, nehmen sie für sich in Anspruch, denn auch diese bekamen es fertig, an sozialdemokratische Wahlmänner das Ersuchen zu richten, die

Nationalliberalen zu wählen. Man sieht, daß Herr Doesen seinem Grundsatze getreu bleibt: Wenn zwei daselbe tun, ist es nicht dasselbe.

(Müßichtsloser Autofahrer.) Am Mittwoch abend passierten mehrere Radfahrer die Spiegelstraße. Als sie die Gaszylinder über den Fahrbaum wollten, kam ein Auto im schnellen Tempo durch die Gaszylinder Straße, um in die Spiegelstraße einzubiegen. Einem der Radfahrer gelang es nicht mehr, durchzukommen, er wurde von dem Auto auf den Bürgersteig geschleudert, wobei er sich eine arge Verletzung am linken Knie zuzog. Der Autofahrer kümmerte sich nicht um den Gestürzten, sondern fuhr davon.

(Baugenehmigungen.) Im Monat Mai wurden nachstehende Baugenehmigungen erteilt: In der Altstadt 5 An- und Ausbauten, 2 Neubauten; in der Neustadt 1 Neubau und 6 An- und Ausbauten. In der Neustadt sind dadurch 6 Wohnräume neu geschaffen.

Sötensleben, 5. Juni. (Eine öffentliche Konsumanten-Versammlung) fand am Sonntag auf dem Hofe des Konsumvereins statt. Leider war sie sehr schwach besucht. Der Referent, S. Peus, verstand es in ausgezeichneter Weise, den Erschienenen den Wert und die Macht der Konsumanten-Organisation vor Augen zu führen. Meider Beifall lohnte seine Ausführungen. Genosse Rauch besprach kurz die örtlichen Verhältnisse. Die Arbeiter mühten sich trotz aller Verleumdungen durch die Gegner zur Sache zu ziehen.

Abthe, 5. Juni. (Eine gut besuchte Konsumverein-Versammlung) fand am Sonntag statt. Der bereits seit kurzer Zeit hier tätige Genosse Tieze aus Annaburg wurde fast einstimmig zum Geschäftsführer gewählt.

Scherleben, 5. Juni. (Grabshändlung.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde auf dem neuen Friedhof das Grab der vor einigen Tagen verstorbenen Frau Windert geöffnet. Die darauf liegenden Kränze wurden heruntergenommen, dann wurde mit dem Spaten des Totengräbers der Grabhügel beseitigt und der Sarg bloßgelegt. Der Sarg wurde gewaltsam geöffnet. Der Leiche wurden die Strümpfe heruntergezogen. Die Polizei will bereits den Tätern auf der Spur sein. Nebenfalls handelt es sich um Diebe, die nach Schmuckgegenständen usw. suchten.

(Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung) findet am Freitag den 6. Juni statt.

(Mangel an Trinkwasser.) Den Arbeiterfamilien der Firma Webe und Sohn in den Pfadlerberger Häusern fehlt es immer noch an brauchbarem Trinkwasser. Bei der herrschenden Hitze leiden die Bewohner dieser Arbeiterwohnungen sehr. Auf der Nachbarschaft müssen sie sich das Trinkwasser zusammenschleppen. Der nach auf dem Grundstück befindliche Brunnen liefert kein brauchbares Wasser, und an die Wasserleitung sind diese Häuser nicht angeschlossen. Die Firma Webe u. Sohn weigert sich, den Anschluß zu nehmen. Täglich läßt die Firma ein Raupen mit Wasser auf den Hof fahren. In welchem Zustand sich das Wasser bei der jetzigen Hitze befindet, kann man sich denken. Zu Reinigungsarbeiten mag es wohl brauchbar sein, aber nicht zum Trinken und Kochen. Eine Föhne haben die Arbeiter bekommen, für gutes Trinkwasser wird nicht gesorgt.

Schönebeck, 5. Juni. (Zur Abgeordnetenwahl.) Wenn es nicht zu dumm wäre, könnte man lächeln, daß es wirklich noch Leute gibt, die da glauben, die „sozialdemokratischen“ Wahlmänner würden in der Stichwahl für die Nationalliberalen eintreten. Der „Schönebecker Zeitung“ muß es schwer auf die Nerven gefallen sein, daß dieses nicht geschieht ist. Bei ihrer bekannten Bescheidenheit wundert uns ihre Enttäuschung nicht. Ihr Berichterstatter schreibt: „Die sozialdemokratischen Wahlmänner enthielten sich wider Erwarten der Stimmabgabe, da man annahm, daß sie gegen die Konservativen mit dem Liberalismus marschieren würden.“ Wir danken für den guten Rat, müssen ihn aber als gänzlich undiskutabel zurückweisen. Die Kandidaten der Nationalliberalen sind auch nicht ein Jota besser als die der Konservativen. Ins ist es ganz gleich, ob ein Däumling oder ein von Jacobi in den Landtag geht. Von beiden hat die Arbeiterschaft nichts zu erwarten. Beide sind Reaktionen scharfster Nummer, und da wäre es für die Arbeiterschaft ein wenig angenehmes Gefühl, würden die Herren Nationalliberalen sagen können: „Unsere Kandidaten sind mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt.“ Auch die „Schönebecker Zeitung“ findet keinen Unterschied zwischen Däumling und von Jacobi, denn sie schreibt: „Landrat von Jacobi hat seine Wahl rechtlich verdient, denn die Schönebecker sind ihm dankbar für sein energisches und kräftiges Eintreten bei der Eingemeinderfrage der beiden Eildörfer.“ Diese Bescheidenheit ist wirklich rührend. Die „Schönebecker Zeitung“ würde besser tun, ihren Lesern mitzuteilen, daß die Konservativen in der Wahlrechtsfrage vollständig unzugänglich sind und kräftig in das Horn bläsen, wenn es gilt, die Arbeiterschaft nach jeder Richtung zu knebeln. Wir betonen der „Schönebecker“ ihre Schreibweise wirklich nicht. Daß es aber immer noch Arbeiter gibt, die ein derartiges Blatt lesen, bleibt unverständlich. Die Empfehlung, einen Herrn Dr. Velian zu wählen, muß den Arbeitern wirklich die Schamröte in das Gesicht treiben. Dr. Velian ist an seinem Wirkungsort ein „...“ Förderer der gelben Arbeiterschaft. Niederrung der modernen Arbeiterbewegung mit den schiefsten Mitteln, das ist die Parole dieses Mannes. Die Arbeiter müssen für dieses Anbieten am 1. Juli die Quittung geben.

Stahlfurt, 4. Juni. (Das Messer beherrscht die Straße, keine Polizei zu finden.) Ein ganz ungeheurer Vorfall hat sich am Mittwoch hier ereignet und die allergrößte Erregung hervorgerufen. Der stark angetrunkene Arbeiter Paul Diller kehrt auf dem Rade nach seiner Weizenburger Straße 12 belegenen Wohnung heim. Unterwegs ist er infolge seiner Trunkenheit mehrmals gestürzt. Dasselbe ereignet sich am Eingang der Weizenburger Straße am Hause des Herrn Kornmachermeisters Richter. Während wir Diller sein Rad über die Straße hinweg. Er besteigt es wieder und fällt auch wieder. Ein junger Bursche von 14 bis 15 Jahren namens Erfurt, dessen Vater zurzeit im Krankenhaus liegt, sieht das und lacht darüber. Darob ist Diller so erbost, daß er sein Rad dem Burschen gegen den Leib wirft. Dann stößt er ihn einige Male mit dem Kopfe gegen die Mauer, wirft ihn zu Boden und tritt ihn in bestialischer Weise mit Füßen. Arbeiterfrauen entziehen ihm sein Opfer, das anscheinend die schwersten Verletzungen davongetragen hat. Dann wird der Arzt geholt und der Junge auf einem Handwagen nach der Weizenburger Straße 66 belegenen elterlichen Wohnung gebracht. Ueber die viehischen Mißhandlungen, die Diller begangen hat, ist natürlich die Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, aufs äußerste empört. Ein Arbeiter, der gerade seines Weges daherkommt, sagt zu Diller: „Wie kann man so etwas machen?“ Diller zieht ein langes Messer und stürzt auf den Mann los, der wahrscheinlich verloren gewesen wäre, wenn nicht die Frauen ihn in ein Haus gerissen hätten, von dem aus er fliehen konnte. Auch einen Milchhändler, der auf seinem Wagen sah, verfolgte er bis nach dem Laden eines Fleischermeisters. Neulich geschah es dessen Bruder, einem Kollenhändler. Diller zeigte auch drohend mehrmals einen Revolver. Zu ihm hatte sich noch sein Bruder gesellt und beide übten die unbeschränkte Herrschaft auf der Straße aus. Obwohl fast die ganze

lange Weizenburger Straße und die Nachbarstrassen von Menschen dicht gefüllt waren, hatten die beiden Brüder doch immer einen großen freien Platz um sich, niemand wagte, sich ihnen zu nähern. Messer und Revolver herrschten unumschränkt. Paul Diller war auch nach seiner Wohnung hinaufgegangen, aber mehrmals kam er wieder herunter und bedrohte alles, was sich blicken ließ, er wütete wie ein indischer Amokläufer. Und das war nicht etwa in einer Viertelstunde abgemacht, sondern dauerte länger als eine Stunde. Bei diesem lang dauernden Spektakelstück, das in Wirklichkeit eine schwere Bedrohung der öffentlichen Sicherheit darstellte, war keine Polizei zu sehen! So viele Menschen auch nach polizeilicher Hilfe liefen, kein Polizist war zu finden! Vielleicht acht bis zehnmal ist die Polizei telephonisch um Hilfe gebeten worden, denn die Gefahr war in der Tat groß — aber die Polizei hatte niemand zur Verfügung! Sogar die Leopoldshaller Polizei hatte jemand telephonisch angerufen, aber die Antwort erhalten, die Beamten seien jetzt zu Mittag! Um ungefähr um 1 1/2 Uhr hat das Telephonieren nach der Polizei begonnen, aber erst um 1 3/4 Uhr kam der Polizeicommandant herauf, der die Straße voll Menschen, aber nicht mehr den Amokläufer vorfand. Dieser war nämlich nun, nachdem er stundenlang gelotet, nach seiner Wohnung gegangen. Auch Herr Hannack begab sich dorthin und kam mit dem Bescheid wieder: „Der Mann liegt ja ruhig im Bett, aber das Publikum ist unbernünftig.“ — „Das Publikum ist unbernünftig!“ Man gerät in Versuchung, dieses Wort als das Motto unserer Polizei anzusehen. Wenigstens stimmen manche andre Handlungen dieser Behörde damit recht überein. Vorgelegene Beweise man sich, mit welcher Begründung der zur Maifeier nachgeführte Umzug verweigert wurde. Da, wo nach dem Ermessen der zunächst Beteiligten nicht das geringste zu befürchten war, witterte die Polizeibehörde eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Hat sie vielleicht gewußt, daß solche Messer- und Revolverhelden, wie dieser Diller, gedungen waren, um eine Straßenschlacht herbeizuführen? Nur solche Leute können die öffentliche Sicherheit gefährden, nicht aber organisierte Arbeiter, die in aller Friedlichkeit für ihre dem Wohle der gesamten Menschheit dienenden Ideale demonstrieren wollen. Und im Gegensatz dazu im vorliegenden Falle der Mangel jeder polizeilichen Hilfe bei einer sehr ersten Gefährdung der öffentlichen Sicherheit! Hier ist jedes Wort der Kritik überflüssig. Hier ist ohnedies klar, daß durchgreifende Reformen nötig sind! Aber nicht bei der Polizei allein!

Walden, 5. Juni. (Auf dem Kalkwerk) ist kein Trinkwasser für die Arbeiter vorhanden. Als diese nun an den Meister herantraten und Trinkwasser sowie einen Eimer verlangten, wurde ihnen von diesem gesagt, er spräche wegen des Trinkwassers nicht mit dem Chef. Die Fürsorge eines Meisters! In dieser Hitze sollen die Arbeiter bei ihrer Arbeit am Ofen nicht einmal Wasser bekommen. Aber die Leute tragen auch ein Teil Schuld daran. Würden sie sich den freien Gewerkschaften anschließen, dann könnten sich die Herren nicht so etwas erlauben.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 4. Juni.

Aufgebote: Kaufmann Andreas Friedrich Erich Schmidt mit Anna Sachmann in Ballenstedt. Schundarzt Dr. med. Otto Richard Benno Gahn mit Jilse Antonie Lucie von der Kopp in Marburg. Dreher Gottfried Karl Fischer hier mit Elsbeth Frida Schröter in Uthleben. Korbmacher Hermann Gadge mit Marie Wille. Eisenbahnarbeiter Heinrich Fuchs mit Hedwig Sufnagel. Kaufmann Moritz Frankenstein mit Paula Israel.

Geburten: Heinrich, S. des Lehrers Joh. Beyer. Franz, S. des Kochs Joseph Salzer. Rosmarie, T. des Bäckermeisters Alfred Sparmann.

Todesfälle: Witwe Therese Sperting geb. Banke, 81 J. 3 M. 11 T. Pensionierter Eisenbahn-Beamter Ernst Hartmann, 67 J. 1 M. 27 T. Marie geb. Krüger, Ehefrau des Richters Franz Klein, aus Neuhaldensleben, 41 J. 3 M. 27 T. Margarete geb. Kuntz, Ehefrau des Lehrers Gustav Wötcher, 39 J. 8 M. 8 T. Handlungslehrling Heinrich Abraham, 20 J. 3 M. 27 T. Otto, S. des Schuhmachers Otto Rade, 9 J. 1 M. 20 T. Jrmgard, T. des Arbeiters Richard Donath, 3 J. 4 M. 12 T.

Eudenburg, 4. Juni.

Geburten: Walter, S. des Schmiedes Wilhelm Schäfer. Gertra, T. des Schirrmeisters Karl Zett. Charlotte, T. des Kallners Hermann Schröder.

Todesfälle: Elfriede, T. des Schloss. Franz Palusatzmütz, 4 M. 4 T. Heinrich, S. des Formers Friedrich Aid, 3 M. 29 T. Arbeiter Friedrich Lange aus Groß-Ottersleben, 53 J. 7 M. 6 T. Dreherlehrling Max Lemte, 16 J. 9 M. 16 T.

Neustadt, 4. Juni.

Geburten: Charlotte, T. des Tischlers Rudolf Berg. Helene, T. des Arbeiters Friedrich Rforte. Kurt, S. des Arbeiters Otto Oberländer. Erna, T. des Arbeiters Ernst Noad. Charlotte, T. des Gerbers Louis Brecht.

Todesfälle: Präbendatin Witwe Marie Götsche geb. Spengler, 80 J. 17 T. Fuhrherr Heinrich Schmiedede, 64 J. 9 M. 22 T. Otto, S. des Formers Karl Franke, 5 J. 8 M. 26 T.

Uthleben.

Todesfälle: Witwe Emilie Zerner geb. Probst, 73 J. 4 M. 23 T. Gustav, S. des Arbeiters Anton Ricinisti, 21 T.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 4. Juni.

Konzert im Stadttheatergarten. Ein Potpourri, das nicht für den musikbegeisterten Hörer, sondern für das „nicht musikalische“ Publikum geschrieben wurde, ist Adolf Schreiners Potpourri „Von Gluck bis Wagner“. Schreiner geht die Musikgrößen von Gluck bis Wagner durch, wählt aus ihren charakteristischsten Stücken das ihre Eigenart am besten kennzeichnende aus und stellt es mit der Intelligenz eines „Arrangeurs“ zusammen. Der Literaturbewanderte steht vor keinen Rätseln, er kann sich schon denken, was kommt und brummt und summt sich so durch bei Weber, Mozart, Mendelssohn usw. Für den Nichtmusikantischen eröffnet sich dafür ein großes Feld von Rätseln und Ahnungen, und wenn er auch den Tannhäuserfestmarsch für eine türkische Scharwache von Mozart oder Müller hält, ihm ist ein Potpourri künstlerisches Gulasch von hervorragender Qualität, gegen das ein sauberes Allegretto von Haydn gar nichts bedeutet. Die Curanthe-Duvertüre wurde sehr gut gespielt, und wenn der Beifall aufrichtig war, den das Publikum dem Kapellmeister Georg Bruno spendete, so dürfte diese Nummer des heutigen Programms die künstlerisch erfolgreichste gewesen sein. Vielen Effekt machte Liszts ungarische Rhapsodie Nr. 2. In der Ausführung hat mir der Carillon aus der Bietschen Orchesteruite „Virtuoso“ besonders gefallen. Die Rhythmik überragt vielleicht den melodischen Gehalt der Komposition, aber die Wiedergabe war ganz prächtig. Der „Schakwalger“ von Strauss kam auf recht weanerische Art heraus. Aber die über Gebühr erzwungenen Stillstände, plastischen Ritardandi wirkten doch zuwenig urfächlich.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Täglich neue Freunde
gewinnt die vortreffliche Qualitäts-SULIMA Cigarette
REVUE

Vereins-Kalender.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei G. Böhme. 945
 Männer-Gesangsverein Vorwärts, Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Freitag abends 8 1/2 Uhr bei Lindstedt, Moldenstr. 26. 306
 Sudenburger Arb.-Sängerkor. Jeden Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei Julius Biemann (Deutscher Hof), St. Michael-Str. 18.
 Alte Neustädter Arb.-Kadefahrerverein Panzer. Am Freitag den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Winter. 942
 Turnerschaft Magdeburg (N.L.). Abt. Buchau. Freitag den 6. Juni, nach dem Turnen, Versammlung in der „Zehnta“.

Diesdorf. Männer-Turnverein. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei D. Bicht. — Am Sonntag den 8. Juni Befestigung des Turnplatzes in Klein-Diersleben. Abmarsch Punkt 1 Uhr vom Vereinslokal. —
 Vermerseleben. Arbeiter-Turnverein Vorwärts. Am Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei G. Stiller. 941
 Groß-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein Kreis Banzleben. Ortsgruppen Groß-Ottersleben und Bennedecken. Sonnabend den 7. Juni Mitglieder-Versammlung bei Meyer. 940
 Groß-Ottersleben. Kraftsportverein Freiheit. Die Mitglieder und Gäste treffen sich Sonntag den 8. Juni, morgens 5 Uhr, bei Albert Strumpf zur Abfahrt nach Langenmünde. 948

Obenstedt. Arbeiter-Militärentklub Eiche. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Magd. 935
 Burg. Arbeiter-Kadefahrerverein Falke. Die Versammlung findet nicht Freitag, sondern Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im „Grand Salon“ statt. Der Vorstand. 947
 Burg. Arbeiter-Kadefahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Burg. Am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Grand Salon“.
 Neuhaldensleben. Arbeiter-Kadefahrer. Sonnabend den 7. Juni Nachmitt. Abfahrt vom Genossen Samel 7 1/2 Uhr. Näh. im Lokal.
 Schönebeck. Fabrikarbeiter. Am Sonntag den 8. Juni, morgens 6 1/2 Uhr, Dampferausflug nach Burg. 939
 Schönebeck. Maschinisten und Geizer. Am Sonnabend den 7. Juni Versammlung im „Wiener Restaurant“. 936

Für Wäsche und Hausputz unentbehrlich!

Henkel's Bleich-Soda
 Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt!

Reunion
 Lookout mit Gold- oder Korkmundstück
 Vorzügliche 3 Pfg Cigarette

leichte Kleidung
 Sie brauchen nicht zu schwitzen!

Strohüte
 für Herren u. Knaben in größter Auswahl
 Three Shillings Hat
 Breiteweg 159
 im Ulrichsbogen 2586

Heute Freitag und morgen Sonnabend
Ausnahmepreise für ff. Kalbfleisch
 Rinde } Pfund 60 Pf. Brust 50 u. 55 Pf.
 Niere } nur 60 Pf. Rücken }
la. Schweinefleisch
 Schinken, Nacken Pfund 85 Pf.
 Bauch Pf. 80 Pf., Kopf Pf. 40 Pf., Wüfel Pf. 55 Pf.
A. Bosse, Gr. Münzstraße 14
 älteste und größte Spezial-Fleischhandlung Magdeburgs.

Bei Rückgratverkrümmungen
 kann nur ein zweckentsprechender, gutgeleiteter Apparat überraschende Erfolge erzielen bei Erwachsenen u. Kindern, wenn eine gewissenhafte Nachbehandlung damit verbunden ist. **Heinrich Hebbel'scher Apparat** (Dtsch. Patent) wird durch mehrere D.R.G.M. geschützt, wurden) kann ich jetzt trotz besserer Qualität u. vorzüglicher Durchführungen bedeutend billiger liefern.
 Gewissenhafte Beratung, Auskurst und die damit verbundenen Nachbehandlungen kostenlos. 5 Sa
J. Lebeth, Nürnberg, Wiesenstr. 5
 Sprachstunden am Sonntag den 8. Juni in Magdeburg im Hotel Weinstock von 9 bis 5 Uhr.

Lüster-Sakkos	Mk. 15.00 bis	2.70
Leinene Sakkos	Mk. 10.00 bis	1.20
Bast-Sakkos imitiert	Mk. 8.00 bis	2.95
Strand-Anzüge	Mk. 25.00 bis	10.00
Waschanzüge	Mk. 12.00 bis	5.00
Bast-Anzüge imitiert	Mk. 28.00 bis	12.00
Lüster-Anzüge	Mk. 25.00 bis	10.00
Tennis-Hosen	Mk. 10.00 bis	5.00
Waschhosen	Mk. 6.00 bis	2.00
Sport-Hosen	Mk. 9.00 bis	4.00
Waschwesten	Extrapreis	2.60
Farbige Oberhemden	Extrapreis	1.95

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
 Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcreme **Pilo** nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. **Pilo** ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.
 Verlangen Sie bitte nur **Pilo!**

Basta-Wein
 das Beste bei Blutmur, Entkräftung und Magenleiden usw.
 Flasche 1.50 und 1.75 Mark
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Selmar Dessauer
 Breiteweg 160, 161, 162 Magdeburg Neue Ulrichstr. 5, 6, 7.

Burg. 2449 Burg.
 Jeden Freitag: Frische Würst.
 Sonntag: Knoblauchwürst.
 Paul Flügge.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Auf Credit Möbel, Betten, Polsterwaren S. OSSWALD Magdeburg, alte Ulrichstr. 14	A. Friedländer Magdeburg, Breite 118 Möbel u. Waren auf Credit. Neutral Bürgerliches Brauhaus Grenzweg 1872	Erscheint 3mal wöchentlich Bierbrauereien, Bierhandl. Kühn, H. (A. Müller), Friedr.-Str. 5a Schmidt, A., Burg. Bäcker-, Konditoreien Meyers, Gustav, Selbke. Butter, Eier, Käse Th. Brandes Nachf., Breite 124 Cigarren-Handl., Tabako K. Krüger Wwe., Lindenstr. 21 Boutiquen Karl Seidel Drogen u. Farben Kohl, Kahl, Fernerleben Fahrräder, Kutschgesch. Schaper, Otto, Anhalterstr. 2 Broschüren, Tische, Bild. Flaschen, Dosen Bauer, Th., Neustädter Str. 25b Marika Rosen, Hakenstr. 61 Hilber, Hermann, Goldschmiedestr. 16	Patentbüro Peters Prälatenstr. 29. Magdeburg Fleischererei Arnold, Otto, Freiestr. 21 Leder, W., Neust., Kutschstr. 49 Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3 Borfeld, H., Jakobstr. 21 A. Borchert, Breiteweg 101 Karl Dänhardt, Breiteweg 91 Gröschke, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8 Kopp, E., Neuhaldensleben Str. 5 Kriger, Gustav, Cramm Lentz, W., Neust., Kutschstr. 49 Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3 Ernst Lippert, Geogestr. 11 W. Meyer, Neustädter Str. 12 Müller, Otto, Olivenstr. 52 Schlag, Heinrich, Weinbergstr. 29 Rose, E., Hagenstr., Ecke Schützenstr. Schäfer, Ernst, Olivenstr. 41 Schulz, Paul, Schlegelstr. 27 Albert Schwab, Gr. Mühlentstr. 27 Siara, W., Neustädter Str. 18 Witte, Hermann, Umfänger Str. 50a Wehlendorf, Carl, Bogitzstr. 24 Fr. Wiedig, Schmecker, Battweg 1	Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1 Otto Heinicke, Lohndr. 1 Klopp, A., Back-, Grunstr. 2 Vielig, K., Sad., Lamsd. Weg 15 Kohl, Holz, Grundstoffe Schoel, A., Halberstädter Str. 25 Kurz-, Weiß-, Woll-, Strumpf Lewand, E., B., Schöneb. Str. 103 Manufakturwaren Karlowky, A., Diedorf. Obst u. Grünwaren Klimenthal, Louis, Neust. Str. 29b Hartmann, Heinrich, Neust. 2	Warenhäuser Behn, Emil, Gr. Ottersleben. Wild u. Gellig Froend, Friedr., Feldstr. 3 Herrmann, A., NL, Lötischalestr. 8 Burg Gust. Götz, Lederhöl. Waagstr. Otto Deike Krost Kleiner Förderstedt CARL BÄTGE Groß-Salze Aken a. E. Egern Frohse a. E.	Gommern Friedr. Köpcke, Fleischerstr. W. Dobritz, Polzw. Hüte, Mütz. usw. W. Herrndorf, Schuh- u. Lederhöl. G. Böhm, Uhren, Goldw. u. Brillen H. Scawant, Uhren u. Goldwar. Neuhaldensleben Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei. Drogen, Farben R. Berke W. Troch, Kolonialw., Zigarren A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlist. K. Wernicke, Bäcker- u. Konditor. W. Peritz, Möbel, Spieg., Polsterw. Oschersleben S. Hamel P. Unverhau, Dampfbackerei. Max Staudt, Drog. Farb. Tapeten A. Winkelmann, Hüte u. Mützen. Schönebeck a. Elbe P. Götz, Alkoholfreies u. Bier. Reichold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei. E. Hummel, Brot-, Feinbäck. Wilhelmsstr. 42 K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herren- u. Knab.-Gard. A. Bresnacke, Schuh- u. Bsp. Werkst.	Stassfurt S. & M. Crohn Stendal Bergbauerei A.-G. Otto Richter, Brauerei. W. Rannwerth, Restauration, Brauerei. K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3 M. Fiedler, Lederhöl., Karlstr. 15 G. Stabenow, Fleischermeister. Thale a. H. Wilk. Wiese, Kolonw., Delikatess. Wanzleben O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur. Wernigerode-Hasserode Otto Dornward, Cigarren-Spezialh. M. Görnemann, Kolonialwaren. W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel. H. Wegener, Kornbrandtweinbr. Wolmirstedt A. Fricko, Elbeener Landbrot.
---	---	--	---	---	--	--	--

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Richterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.



Sie taufen Seefische

nirgends besser, nirgends billiger!

Auch während der wärmeren Jahreszeit sind Seefische stets in tadelloser Qualität bei uns zu haben.

Wir empfehlen für Freitag und Sonnabend:

- ff. fetten Seelachs im Ausschnitt pro Pfund 18,-
- ff. fetten Kabeljau im Ausschnitt pro Pfund 22,-
- ff. großen Schellfisch im Ausschnitt pro Pfund 25,-
- ff. Nord. Angelschellfisch allf. Dual. pro Pfund 40,-
- ff. Nord. Angelschellfisch mittelg. pro Pfund 38,-
- ff. kleine Schellfische zum Braten pro Pfund 20,-
- ff. Kelgol. Schollen 1^a bis 2^{te} Pfundig pro Pfund 45,-
- ff. Bratschollen 3 Pfund pro Pfund 22,-
- ff. edite Rotzungen Prima, große pro Pfund 60,-
- ff. edite Rotzungen Prima, mittel pro Pfund 40,-
- ff. Heilbutt im Ausschnitt pro Pfund 110,-
- ff. rotfl. Flußflachs im Ausschnitt pro Pfund 140,-
- ff. frische Flußhechte pro Pfund 90,-

ff. Fischfilet unsere Spezialität, spannenfertig pro Pfund 50,-

ff. Nusternfilet-Karbonade spannenfertig pro Pfund 35,-

Unsere Käuherwaren und Fischdelikatessen-Abteilung bietet große Auswahl! Wir empfehlen besonders:

Felaste neue Maartjes-Heringe dicke, fette Qualität pro Stück 10 15 20,-

ff. marinierte Heringe in delikater Sauce 2 Stück 25,-

Unsere feinen Aufschnitten: Kal in Gelee, Lachs in Gelee, Krabben in Gelee, Herings in Gelee ausgewogen und in Portionen

Eine Partie Hering in Gelee besonders preiswert! 2-Pfd.-Dose 60,- 1-Pfd.-Dose 30,-

Eine Partie Ostsee-Bratheringe besonders preiswert! 4-Pfd.-Dose 80,- 2-Pfd.-Dose 50,- große ovale Dose 4,- 10 Dosen 4,-40

Magdeburger Fischhallen

4245 Feinstes Fisch-Spezialgeschäft Alte Ulrichstraße 13, Telefon 7262 Breiteweg 89/90, Telefon 2953

Hugo Hildebrandt

Schönebecker Str. 108
 Saggardinen - Einrichtungen Stück 50 Pf. 2582
 Trittleitern Stufe 55,-
 Gardinenstangen 50,-
 Gartenpumpen von 11 1/4 an
 Garten- u. Balkon-Wädel, Stühle von 2,60, Klische von 6,75 bis 4,25
 Freibühnen 5,25 Mt.
 Rex-Gintontopf Nr. 4,00
 Thermometer-Blechhülle, 90
 Konfektbegrüßer mit Zubehör.
 Eisstränge, Fliegenschwänze
 Fenchelgase und -leiten

Dachpappe 2,-50
Drahtgeflecht u. Stahldraht.

Rehblätter Pfund 70-80
Rehbais, Rehbrust 20-30
Frische Schweineflammen u. Speck Pfund 70,- bei 5 Pfund 65,-
Schinken, Nacken, Karbonade Pfund 80,- bei 5 Pfund 75,-

Richard Bosse Nr. Markt-strasse 20.

Wenig gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschine billig zu verkaufen. Schönebeck, Salzer Str. 6, im Lab.

Jede Dame

solle den Liquidations - Verkauf 31 Breiteweg 31

2619 besuchen.

Verkauf 1. Etage

Reiche Auswahl in Regen- und Sonnenschirmen.

Elegante u. praktische Damen- und Mädchen-Kleider. Stickerei-Kleider, halbf. Roben

Kostüme :: Mäntel
Woll- u. Waschblusen, Kostümröcke, Befond. begehrte Modestoffe in Wollmischlingen, Seide

Brout-Seiden
Kopfstoffe - Wäsche
Aussteuer-Artikel

Schneiderei - Artikel
Dam- u. Kinderhüte sehr billig
Engl. Sport- Güte 50 Pf.
Garten-Güte 15 Pf.

31 Breiteweg 31
im Hause von Carl Pesch.

Klapp-Sportwagen



mit Summträdern von 3,50 Mark an

Kinderwagen

Kastenwagen mit Summträdern und Vorzellangriff 25,00

Peddyrohrwagen mit Summträdern und Vorzellangriff 29,00

Reise- u. Waschkörbe, Couvercloser, Peddyrohrmöbel, Waschtischen, in größter Auswahl zu billigsten Preisen

G. Schmohl

Obere Marktstraße.

Anzüge und Paletots

im Abonnement getragene, gut erhaltene Herrenkleidung ist in großer Auswahl vorrätig.

J. Büscher

Kaiserstr. 23, Eing. Hof rechts

Neu! 1428 Neu!

Damen - Friseursalon! Kopfwäsche mit elektrischem Trockenapparat
Frau Margarete Jacobs, Kurfürststraße 4, part. 1st.

Kaiser-Otto-Moment-Stodentplatten

8x12 Duzend Mt. 1,00
13x18 Duzend Mt. 1,95
Photo-Spezialhaus Arthur Marks
Lübbeckestrasse Nr. 7.

Standuhren

Freischwinger, Herren- und Damenuhren, Gold- u. Silberwaren läuft man sehr preisw. bei Paul Kammer,
Sneisenaustraße 1, 1 Minute vom Postamt. Kein Laden. Spt.

+ Sätozierungen +

entfernt unter Garantie 1500 St. Karoher, Heilbieder, kosmet. Znlt., Johannisbergstr. 16, II.

Annabad Sülldorf

Wirksamste Sole geg. Rheumatismus u. Stoffwechselkrankh.

Restaurant m. Garten beliebt. Ausflug f. Vereine. Freundlichst ladet ein 1901 Wilhelm Ebering.

BURG

Den hochgeehrten Herrschaften von Burg u. Umg. teile ich hierdurch ergebenst mit, das mein
Konfitüren-Geschäft
 sich mit dem heutigen Tage wieder im alten Grundstüd
Sohartauer Strasse 26 befindet.
 Gleichzeitig habe ich daselbst ein
Café
 eingerichtet und werde stets für gute Speisen u. Getränke sorgen. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir daselbst auch fernherhin bewahren zu wollen.

Göschingungsvoll Anna Huhn, Wwe.

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg. Bureau: Große Münzstraße 8, 1 Et. - Telefon-Anschluss 1912. Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 1/2 bis 1 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr. - Sonntags geschlossen.

Verteilungen finden statt:

Donnerstag den 5. Juni, abends 8 1/2, Uhr im Lokal des Herrn Holz, Tischlerstrasse 22 für sämtliche bei den Innungsmeistern beschäftigten Klempner und Installateure.

Beschlussfassung über die Zustände der Innung.

Freitag den 6. Juni, nach Arbeitschluss, im Gasthaus Friedrichsruh, Leipziger Straße 52 für sämtliche Former Magdeburgs.

Die Arbeitsverhältnisse der Former in den Magdeburger Gießereien.

Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Lokal des Herrn Grunow, Bahnhofstraße 15b

Branche der Elektromonteur.

Mittwoch den 11. Juni, nach Arbeitschluss, im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c für sämtliche Eisen-, Metall- und Revolverdreher Magdeburgs.

Vortrag über die vom Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes veröffentlichte statistische Erhebung der Arbeitsverhältnisse der Dreher Deutschlands.

Die Programme nebst Fahrkarte sowie Eintrittskarte zur internationalen Ausstellung sind den Teilnehmern durch die Zeitungsblätter zugestellt worden. Wer noch nicht in Besitz seines Programms ist, muss daselbst spätestens am Freitag den 6. Juni im Verbandsbureau reklamieren. Dort wird auch die übrige Auskunft erteilt. Spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. Die mitgeteilten Fahrzeiten sind genau zu beachten. Für andre Züge haben die Fahrkarten keine Gültigkeit. Programm und Karten dürfen nicht vergessen werden. Im Sterbeanhang ist das Geld 398 zu kleben.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg. Bureau: Stephansbrücke 38. - Fernsprecher Nr. 276. Sprechst.: Vorm. von 10 bis 1 u. nachm. von 6 bis 8 Uhr. Sonnabends vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 4-8 Uhr.

Verteilungen finden statt:

Sonnabend den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c. Bezirk Buckau im Lokal von Laas, Feldstraße 1. Bezirk Diederich im Weißen Hof.

8. Stiftungsfest

unter Mitwirkung mehrerer Bundesvereine. Vormittags von 11 bis 1 Uhr: Gartenkonzert. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr: Gartenkonzert. Abends von 7 Uhr an: Großer Festball. 2429 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Musik- u. Theaterverein Sibelius Diederich

Mitglied des Bundes der Arbeiter-Musikvereine. Sonntag den 8. Juni im Lokal des Herrn O. Ficht

Burg. Hohenzollernpark

Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr Großer Unterhaltungsabend des beliebtesten 2471

Berliner Humor-Quartett

Eintritt 30 Pfg. Teilnehmer am Kreis-Parteiabend zahlen gegen Vorweisung der Festkarte nur 10 Pfg.

1873 1913

Männer-Turnverein Kl. Ottersleben
 feiert am Sonnabend den 7., Sonntag den 8. und Montag den 9. Juni in den Lokalen der Herren Emil Schöne und Fr. Bese fest
40. Stiftungsfest
 Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Viktorla-Theater

Direktion Hans Knapp. Freitag, 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Gastspiel Lisa Berka, großherzogliche Hofchauspielerin im Darmstadt.

Mein Freund Zeddy

Luffspiel in 3 Akten v. H. Riviere und E. Bézard. Mein Freund Zeddy gelangte an den Kammerpielen in Berlin über 150 mal zur Aufführung und steht heute noch auf dem Spielplan.

Die spanische Fliege

auf Wiederholung.

Wilhelm-Theater

Freitag und Sonntag Almenrausch und Edelweiß! Oberbayerisches Charaktergemälde mit Gesang u. Tanz in 5 Aufzügen.

Städtisch. Orchester

Konzertsaal 82 Leipziger Straße 82. Sonnabend den 7. Juni, abends 8 Uhr 2505

Großes Volkskonzert

Leitung: Kapellmeister Georg Bruno. Eintrittskarten: im Vorverkauf 20 Pf. an der Abendkasse 30 Pf.

Stephanshallen

- Dr. Rich. Frohcz. - Abends 8 Uhr 2520

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum. - Vorzugskarten sind in den meist. Zigarren-geschäften zu haben.

100 Btr. ausgewählte gute Kartoffeln

sind preiswert, auch in kleineren Mengen, abzugeben. 2419

Sprechmaschinen-Schallplatten

aller Systeme läuft man weit unter Preis, auch Teilzahlung gestattet. Paul Kammer, Verbandsbau, Sneisenaustr. 1. hpp. Kein Laden.

Witwe Starcke

nebst Kindern.

Turnerschaft Magdeburg (A.-T.) Abt. Buckau

Nachruf. Am Dienstag den 3. Juni starb unser Mitglied, der Dreher 2514

Max Lemke

im Alter von 17 Jahren. Ehre seinem Andenken! Der Vorstand.

Max Lemke

Die Turngenossen versammeln sich am Sonnabend vormittags 7 1/2 Uhr in der „Thalia“.

In Sudenburg

läuft man seine zeitfähige Sämerei für Gemüse u. Blumen in der Drogerie Gustav Schabert, Halberstädter Str. Nr. 1107, gegenüber d. Kurfürstenstr.

Neu! 1428 Neu!

Kanarienhähne gute u. gewöhnliche Sänger, und junge u. alte Weibchen. Zahl wie bekannt höchste Preise. Jos. Tischler, Annast. 25.

Neu! 1428 Neu!

eine neue elegante Schlafzimmer-Einrichtung billigt zur verkaufen Goldener Stern. Graf-Ottersleben.

Rich. Kruse

Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik Vertikalisierung u. Emailierung Magdeburg-Neustadt Lübeckstrasse 103.

Konsumverein Aschersleben

und Umgegend, E. G. m. b. H. Die Lagerhalterstelle im Ermsteben ist best. Den Bewerbern für ihre Bemühungen besten Dank. Der Vorstand.

Burg la. Rehhlein

Rehhlein Pf. 40 Pf. Rehhblätter Pf. 80 Pf. Frische Eier u. Butter empfiehlt A. Jerichow, Beidstr. 11.

Burg la. Rehhlein

1515 Suche sofort einen Laufburschen. Neustadt, Weinberg 28.

Burg la. Rehhlein

1515 Suche sofort einen Laufburschen. Neustadt, Weinberg 28.

A. E. Schöne

Ede Schaffer- und Weberstraße. bill. Grimmig, Junkerplaz.

1515 Suche sofort einen Laufburschen. Neustadt, Weinberg 28.

Wimi Heidemann

im Alter von 19 Jahren an Kehlkopfentzündung. Ehre seinem Andenken!

Die Verwaltung.

Deutsche Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Magdeburg. Zahlstelle Gr.-Ottersleben.

Friedrich Handemann

im Alter von 68 Jahren an Magenkrebs. 2487

Sozialdemokratischer Verein

für Jerichow 1 und 2. Filiale Burg.

Wilh. Drescher

im Alter von 56 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm 2558

Max Lemke

im Alter von 17 Jahren an Lungenerkrankung. Um hüdes Beileid bitten Max Lemke wbst Frau und Kinder Buckau, Wangelser Str. 14.

Die Verwaltung.

Max Lemke

Die Turngenossen versammeln sich am Sonnabend vormittags 7 1/2 Uhr in der „Thalia“.

2⁷⁵ Reklame-Verkauf 2⁷⁵

zu Einheits-Preisen

2. Angebot

25

In allen Abteilungen unsers Hauses große Warenmassen zu wirklichen Reklame-Preisen!

Beachten Sie bitte die Schaufenster!

75

Verkauf soweit Vorrat!

Handarbeiten

- 1 Leinen-Kloppel-Kissenende 25
- 1 Dbb. Schwoelzer Wäsche-Buchstaben 25
- 1 vorgeg. Tablettdecke, ca. 40x50 cm 25
- 1 gefaltete Serviettentasche 25
- 1 gest. Küchenschrank-Garnitur 75
- 1 gefalteter Wäschebeutel 75
- 1 Wäschschlammkarton, steilig, m. Lang. 75
- 1 gefaltetes Schwammnetz 75
- 1 gefaltete Wäschforddecke 1.75
- 1 gefalteter Kongresshüft-Bücher 1.75
- 1 gefaltetes Kuchentisch ohne Voller 1.75
- 1 Meter Dekentisch, viele Farben 1.75
- 1 mod. Dam.-Handtasche, viele Farb. 2.75
- 1 gefaltete Decke oder Läufer 2.75
- 1 Parade-Handtuch, handgefärbt 2.75
- 4 gefaltete Herren-Selbstbinder, langes Fasson, zum Aussuchen 2.75

Kurzwaren, Wolle

- 1 Paar Schwämmblätter z. Aussuchen 25
- 1 Paar Strumpfhalter z. Aussuchen 25
- 1 Paar breite Schmindebander aus Kunstf., schwarz und farbig 25
- 1 Hutnadel mit Schürze, schöne Form. 25
- 1 Paar Prima Strumpfhalter 75
- 12 Duzend Druckknöpfe 75
- 1 Duzend große Perlmutterknöpfe 75
- 6 Lailenverchlüffe 75
- 3 Knäuel Stoppwolle a 10 Gramm 25
- 6 Knäuel Stoppwolle a 5 Gramm 25
- 1/4 Pfd. Dackeln, fisch, diverse Farben 25
- 1 Knäuel Gärseide, "Mungwa" 25
- 4 Knäuel Schleifwolle, diverse Farben 75
- 1/4 Pfd. Ia. Wer. Strickwolle, div. Farb. 75
- 1/4 Pfd. Ia. Kaschmirewolle, diverse Farben 75
- 2 Strähnen Glodengarn DMC 75
- 1/4 Pfd. Ia. Strickwolle, Konsum A 1.75
- 1 Pfd. echte Wigogne, div. Farben 1.75
- 1 Kar. Schleifwolle, div. Farben 1.75
- 1/4 Pfd. engl. Schweißwolle, div. Fb. 1.75

Herren-Artikel

- 1 Herren-Waschwatte, Regaties 25
- 1 Herren-Diplomates 25
- 1 Herren-Strickhut zum Aussuchen 25
- 1 Herren-Stiefelgarn, garantiert 4fach 25
- 1 breiter Herren-Selbstbinder in neuester Ausstattung 75
- 1 Herren-Sportgarnitur mit Uhrtasche und Portemonnaie 75
- 1 Herren-Briefträger, Hart mit auswechselbaren Streifen 75
- 1 Herren-Sporttasche, engl. Gefärbt 75
- 1 Herren-Briefträger, weiß u. natur 75
- 1 Herren-Serviette u. Handkerchen 75
- 2 Herren-Stiefelgarn m. H. Eden, 4fach 75
- 1 Herrenkürzel, schwarz od. gemustert 1.75
- 1 Herren od. Knaben-Strickhut, Hart 1.75
- 1 Herren-Serviette u. Handkerchen mit Seidenf., u. 1 Krug, n. Wahl 1.75
- 1 Herren-Strickhut mit geradem Rand, moderne Raffin.-Gefärbt 2.75
- 1 Herren-Briefträger-Strickhut, Hart oder englische Gefärbt 2.75
- 1 Herren-Oberrand, weiß od. farbig 2.75
- 1 Dbd. Herren-Stiefelgarn, gar. 4fach, amerif. niedrige Fasson 2.75
- 1/2 Duzend gute Zigarren 25
- 100 Stück 2-Bl. Zigarren mit Goldumrandung 1.75
- 1 Kiste = 50 St. 6-Bl. Zigarren 2.75

Gürtel, Bijouterien

- 1 Damen-Gürtel, zum Aussuchen 25
- 1 Gürtelgarnitur, zum Aussuchen 25
- 1 Zigarrenzange, Stahl, vernickelt 25
- 1 Zigarren-Schneidmesser, Stahl, zum Aussuchen 25
- 1 Halskette, 800 Silber od. Emaille 75
- 1 Zigarrenhülle, moderne Fasson 75
- 1 Herrenarmband mit Anhänger 75
- 1 Damen-Ring oder Ringgarn 75
- 1 Bedenke 1.75
- 1 Damen-Sammgarn, Braun, vernickelt, mit Schloß 1.75
- 1 Halskette, zum Aussuchen 1.75
- 1 Kette od. Kettengarn in geschmackvoller Ausfassung 1.75
- 1 Herren-Zigarrenhülle, vern. od. verfilb. 2.75
- 1 Herren-Armband, 800 Silber oder Gold, div. Fasson, moderne Form 2.75
- 1 Damen-Uhrkette, ohne Zifferblatt, 800 Silber oder Stahl 2.75

Trikotagen, Schirme

- 1 Kinder-Sweater, halbfrei, in allen Größen 75
- 1 Knaben-Waschhose zum Aussuchen 75
- 1 Bade-Trikot m. H. Fehrl., 60 b. 100 cm 75
- 1 Damen-Unterhose, weiß, Tritot, mit und ohne Vernetz 75
- 1 Herren-Einziehhemd, weiß, Tritot, mit Umlegekragen 1.75
- 1 Herren-Touristenhemd, Tritot, mit Umlegekragen 1.75
- 1 Knaben-Waschanzug z. Aussuchen 1.75
- 1 Sweater-Anzug, blau, weiß oder halbfarbig 1.75
- 1 Herren-Sommer-Jackett z. Ausf. 2.75
- 1 Herren-Waschweile, mod. Muster und Streifen 2.75
- 1 Herren-Einziehhemd, porös, mit fränkischen Einfägen 2.75
- 1 Damen-Directoire-Baumw., Tritot, metzert, schwarz u. feinfarb. 2.75

- 1 Kinder-Sonnenschirm 75
- 1 eleganter Damen-Sonnenschirm 1.75
- 1 Herren-Regenschirm 1.75
- 1 seid. Kinder-Sonnenschirm mit Einfaz und Volant, rosa, hellblau, weiß, rot 2.75
- 1 Damen-Regenschirm, Nadelstich mit Futteral 2.75

Handschuhe, Strümpfe

- 1 Paar Halbhandschuhe m. Druckn. 25
- 1 Paar lange Halbhandschuhe, schwarz, weiß, farbig 25
- 1 Paar Damen-Schlupfhandschuhe, grau, mode 25
- 1 Paar kurze Halbhandschuhe 25
- 1 Paar lange Halbhandschuhe, Seidenflor 75
- 1 Paar lange Halbhandschuhe, reine Seide 75
- 1 Paar poröse Herren-Handschuhe mit Druckknöpfen 75
- 1 Paar lange Halbhandschuhe, 12 od. 16 Knopf lang, reine Seide 1.75
- 1 Paar lange Fingerringhandschuhe, 12 Knopf, r. Seide, mod. Ringelmuster 1.75
- 1 Paar Kinderstrümpfe, Gr. 1 bis 10 25
- 1 Paar Kinderstrümpfe z. Aussuchen 25
- 1 Paar Herren-Schweißhosen o. Nacht 25
- 1 Paar Herren-Strümpfe, engl. 25
- 1 Paar Damen-Strümpfe, schwarz, deutsch lang, ohne Naht 75
- 1 Paar Damen-Strümpfe, feinfarbig durchbrochen 75
- 1 Paar buntfarbige Herren-Socken 75
- 1 P. Dam.-Strümpfe, Musselinflor 1.75
- 1 P. Strümpfe, 2-Strümpfe, schm. 1.75
- 1 P. Herren-Socken, echt Wolle, o. N. 1.75
- 1 Paar Damen-Strümpfe, engl. Flor, halb durchbrochen, grau u. handfarbig 2.75
- 1 Paar reinseid. Damen-Strümpfe schwarz oder farbig 2.75
- 1 Paar Strampelb. Dam.-Strümpfe elegant 2.75
- 6 Paar "Hahn"-Schweißhosen, echte Wigogne 2.75

Lederwaren, Galanterie

- 1 Kinder-Marktasche 25
- 1 Portemonnaie zum Aussuchen 25
- 1 Kinder-Frühstücksstange 25
- 1 Sandtasche u. 1 Portemonnaie zum Aussuchen 75
- 1 Knaben-Rucksack mit Gürtel 75
- 1 Marktasche mit 9 Raff. Seidenwolle oder 3 St. Schweißseide 75
- 1 Kleiderkasten, starke Lederpappe, mit Kissen 1.75
- 1 Koffer-Tasche "Thermol" mit Kissenbezug u. Num.-Büch. 1.75
- 1 Koffer-Tasche, Jagdläden, mit Vortasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche, Kammleder, 35 u. 30 cm 2.75
- 1 Damen-Handtasche zum Aussuchen 2.75
- 1 Dackel-Tasche, Leder, mit Kissen u. b. geschweiften Riemen 2.75
- 1 Porzellan- oder Metall-Kippes 25
- 1 Kiste unradel. Randbilder 25
- 5 verschiedene Glas-Unterleger 25
- 1 Aluminium-Tasche 25
- 1 Paar Porzellan-Wolltaschen 75
- 1 Kleiderkasten, Leder, wie oben 75
- 2 Porzellan-Kissen, neues Fabr. 75
- 1 Koffer-Tasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche 1.75
- 1 Koffer-Tasche 1.75

Haushaltwaren

- 2 Paar Tassen, echt Porzellan, dekoriert 25
- 2 Speiseeiser, tief oder flach 25
- 2 große Sonnen mit Aufschrift und Deckel 25
- 1 Speiseeiser, echt Porzellan, mit Goldrand 25
- 1 Feder-Staubwedel 25
- 1 Kleiderbürste 25
- 1 Wischbürste 25
- 1 Schrubber 25
- 1 Butterlocke, Glas, gemustert 25
- 1 Bierbecher mit Goldrand 25
- 3 Kompottschalen, oliv 25
- 1 Blumenose, hübsch dekoriert 25
- 1 Gasanzünder mit echtem Feuerstein 25
- 1 Karton Glühstoff 25
- 1 Suppenhieb, 16 cm 25
- 1 Draht-Fliegenglocke 25
- 1 Aluminium-Zitronenpresse 25
- 1 Emaille-Kaffeekocher auf 25
- 1 Emaille-Schüssel, 20 cm 25
- 1 Emaille-Bratspfanne, 14 cm 25
- 1 Emaille-Milchkopf, 8 cm 25
- 1 Emaille-Schüssel, 34 cm 25
- 1 Emaille-Eimer, 28 cm 25
- 1 Emaille-Kochtopf, 20 cm 25
- 1 Durchschlag, 18 cm 25
- 1 Kaffeeforce, dekoriert, steilig, mit Tablett 75
- 1 Kinder-Waschservice, 4teilig 75
- 1 Schüssel im Satz mit kleinen Schalen 75
- 1 Milch- oder Kochtopf, echt Fließbleim 75
- 1 Spargelschale 75
- 1 Kaffeemühle, Ia. Mahlwert 75
- 1 Bügelisen, 16 cm 75
- 1 Dreifach-, extra stark 75
- 1 Messerblock, 3teilig 75
- 1 Frühstückservice "Rohinoor", Steil 75
- 1 Bierkrug, geschliffen 75
- 3 Weinträger, antik 75
- 1 Dessertplatte "Saturn", auf Fuß 75
- 1 Frühmatti, gute Qualität 75
- 1 Kupferkesseln 75
- 1 Messerkasten, Hartholz, 3teilig 75
- 1 Spatzeisen, gute Qualität 75
- 1 Fleischplatte, echt Porzellan, groß, mit Goldrand 75
- 1 Brotkapsel, rund oder oval 1.75
- 1 Küchenwaage, extra stark 1.75
- 1 Brief- und Brötenkasten, groß 1.75
- 1 Gasocher und 1 Gasanzünder 1.75
- 1 Tischlampe, 14cmig, Bronze-guss-Fuß 1.75
- 1 Kofferkasten, geschliffen 1.75
- 1 Hartfett-Böhrer 1.75
- 1 Nähmaschine, 40 Meter, gefärbt 1.75
- 1 Kofferkasten, 60x36 1.75
- 1 Kofferarbeiten, Prima Qualität 1.75
- 1 Kaffeekanne "Gracette" für 6 Personen 1.75
- 1 Belegkart. Ateilig, hübsch dekor. 1.75
- 1 Terrine mit Goldrand u. 2 Speise-teller mit Goldrand 1.75
- 1 Emaillewanne, groß 1.75
- 1 Kerzenhalter, 24 cm, Ia. Emaille 1.75
- 1 Fleischschneidmaschine, amerif. Sch. 2.75
- 1 Nähmaschine "Rapid" 2.75
- 1 Kohlenplatte u. 1 Paket Glühstoff 2.75
- 1 Wäschekorb regul. Preis 3.75 2.75
- 1 Frühstückservice "Gracette", steilig 2.75

Seifen Bedarfsartikel

- 6 Stück Mandelseife im Karton u. 1 große flache Wundwasser 1.75
- 1/2 Liter flache Eau de Cologne 1.75
- 10 Rollen Toilettenpapier Jobler 1.75
- 1 Kleider- od. Kopfbürste m. weiß-lackierten Rücken 1.75
- 1 Frauenbüschel Victoria 2.75
- 1 Kofferkasten in flach, vernickelt, mit 6 Messern 2.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75
- 1 Kofferkasten 1.75

Wäsche, Schürzen, Korsetts

- 1 Erstickungshemd mit Spitze 25
- 1 Mittelband, weiß oder rot 25
- 1 Korsettchoner zum Aussuchen 25
- 1 Badeanzug für Kinder, rot Purpur, mit Bekaf 75
- 1 Ländelschürze, farbig 75
- 1 Ländelschürze mit Träger 75
- 1 Damen-Wäscheschl.-Gemd mit Stickerei oder Basse 1.75
- 1 Wäsche-Unterrock, geist. m. Bordüre 1.75
- 1 weiße Ländelschürze mit Träger und Stickerei 1.75
- 1 Damen-Korsett, gut Dreil. 1.75
- 1 Damen-Hüften-Unterrock 2.75
- 1 Damen-Phantasiehemd m. Sticker. 2.75
- 1 Damen-Fracht-Korsett, guter Sitz, mit Spitze und Handburchaug 2.75
- 1 Habelaten, Krotterstoff, m. Kante, 125x160 cm 2.75

Manufakturwaren

- 1 Gendenschul. Meter 25
- 1 Zaphir, wasserdicht, für Oberhemden u. Blusen Meter 25
- 1 Muffel, neue Dessins, mit u. ohne Bordüre Meter 25
- 1 weiße Schürzen-Bauste Meter 25
- 1 Reimolene Muffel Meter 25
- 1 Popeline und Schantung, imitiert 75
- 1 Weis Seidenbaufil, 120 cm Meter 75
- 1 Frotte, 120 und 70 cm breit, glatt und neue Nadelstreifen Meter 1.75
- 1 Stickerstoff, 120 cm breit Meter 1.75
- 1 Reine Seide, Tasset und Messelime in schwarz u. farbig Dir. 1.75
- 1 Sticker-Volants, 120 cm Meter 2.75
- 1 Bolle-Neuheiten, weiß, mit bunten Bordüre, 120 cm Meter 2.75
- 1 Bolle, 120 cm breit, mit handgefärbten Tupfen Meter 2.75
- 1 Reisfeld, Kavaler-Lücher u. Flaggen mit kleinen Fesseln Stück 25
- 1 weiße Simon-Taschentücher 1/4 Dbd. 75
- 1 Handtücher, 48x110 cm, weiß gestreift, mit roter Kante 1/4 Dbd. 1.75
- 1 Reineleiene Tischtücher, weiß, 130x160 cm Stück 2.75
- 1 Holzgalanterie-Spielwaren
- 1 Garderobenhalter mit 3 Haken 25
- 1 Wandspiegel, Handmalerei 25
- 1 Frühstücksstange mit Lederriemen 25
- 1 Spanhandkorb 25
- 1 Feldstuhl mit gutem Bezug 75
- 1 Raneel, imitiert russisch 75
- 1 Handburchhalter, hell oder dunkel 75
- 1 Zeitungsmappe, wasserdicht 75
- 1 Drahtvogelbauer m. Glascheiben 1.75
- 1 Korbchen mit Füßchen 1.75
- 1 Wäschekorb, oval 1.75
- 1 Borkierenkappe, komplett 1.75
- 1 Salontisch 2.75
- 1 Raneel mit Goldverzierung 2.75
- 1 Handburchhalter, wasserdicht 2.75
- 1 Handbild, Landschaften mit modernem Rahmen 2.75
- 1 Sandstich m. Formen, z. Aufstellen 25
- 1 Gummiball mit Netz 25
- 1 Reisenpiel für 3 Personen 25
- 1 Segelschiff 25
- 1 Holz-Sandwagen 75
- 1 Korbchen mit Sandformen 75
- 1 Segelschiff 75
- 1 Botanischerbüchse und 1 Schmetterlingsfächer zusammen 75
- 1 Dampfer zum Aufziehen 1.75
- 1 Blechkarre und 1 Spaten 1.75
- 1 Paar Kollschuhe 1.75
- 1 Hängematte mit Tasche 2.75
- 1 Fußball mit Lederhülle 2.75
- 1 Kinder-Krocket für 6 Spieler 2.75

Putz und Modewaren

- 1 Hutblumenbukett zum Aussuchen 25
- 1 Sticker-Büschelkragen 25
- 1 moderner Fabel 25
- 1 Damen-Krawatte 25
- 2 Dir. Gutsband, reine Seide, 13 cm br. 75

Putz und Modewaren

- 1 Meter Schürzenband, reine Seide, ca. 15 cm breit 75
- 1 moderne Damen-Gutform 75
- 1 modernes Unstuckröschchen 75
- 1 Alljabot mit Spitze, gr. Form 75
- 2 Hüfenkragen, bunt, m. Hohl. 75
- 1 modern. Damen-Matelotshut mit Bandgarnierung 1.75
- 1 Damenhut mit Blumen garniert 1.75
- 1 eleg. Jabot, Küll, mit Spitze 1.75
- 1 Spachtel-Jackett-Kragen, Matrosenform 1.75
- 1 Auto- oder Reisefleider 1.75
- 1 Mädchenhut mit Seidenband und Blumen 1.75
- 1 Fächerpalme mit Kübel u. Moos 1.75
- 1 Damen-Reiseshut, Südwest, engl. Stoff 1.75
- 1 elegante Gutform 1.75
- 1 Reisefleider, abgewast 1.75
- 1 Damenhut, elegant garniert 2.75
- 1 große Fächerpalme mit Kübel u. Moos 2.75
- 1 moderne Damenhutform 2.75
- 1 Reisplaid, Wolle 2.75

Spitzen, Bänder

- 1 Meter Zaffetband, ca. 8 cm 25
- 4 Haarbänder zum Aussuchen 25
- 1 Meter Reinen-Klöppelschieber mit Einfaz, ca. 6 cm, Handarbeit-Imitation 25
- 1 Meter Lüllensatz, ca. 4 cm breit 25
- 2 Meter Samband, ca. 8 cm, in vielen Farben 75
- 1 Meter Füll- oder Valenciennesstoff zur Bluse 75
- 1 Meter Stickereistoff zur Bluse 75

Gardinen usw.

- 2 Brieftische 25
- 1 Meter Seiden-Gardinen 25
- 1 Meter Möbelkattum mit Kante 25
- 1 Kinderwagenbede, reich bestickt, viele Farben 75
- 1 Wäschebuchdecke, gezack 60x100 cm 75
- 1 Reisefleider, geklämt, Satin, gut gefüllt 75
- 1 Meter Markisen-Drell, gestreift, 140 cm breit 1.75
- 1 Stores, weiß oder creme 1.75
- 1 Meter Dekorationsstoff, 130 cm, moderne Muster 1.75
- 1 Fenster Gardinen, weiß u. creme, Wert bis 4.25 Stück 2.75
- 1 Madras-Stores, bunt 2.75
- 1 Reise-Decke 2.75

Schreibwaren

- 12 echte Bleistifte u. 1 St. Raifertinte 25
- 1 Raffete Briefpapier 25/25 25
- 100 fettichte Butterbrotbeutel und 1 Aluminium-Frühbecher 25
- 3 Stück 1-Meter-Rollstifte u. 3 Tischier-Bleistifte 25
- 1 doppelteilige Schallplatte 75
- 8 Rollen Normal-Toilettenpapier 75
- 300 gefärbte Tücher, farbig 75
- 200 weiße gezackte Kreppervietten 75
- 1 Kopierbuch, 1000 Blatt, mit auslegbarem Register 1.75
- 2 Gravüren nach alten Meister, in elegantem Goldrahmen 1.75
- 2 starke Romanbände, v. Jante Reisefleider 1.75
- 1 eleg. Schreibzeug mit 4 Löcher 2.75
- 1 starkes Kontobuch, Groß-Folio, mit 100 Geschäftskewerts zuf. 2.75

Schuhwaren

- 2 Paar Stroh-Einlegesohlen 25
- 2 Dosen Schucreme 25
- 1 Paar Hausschuhe 75
- 1 Paar Leinwand, diverse Größen 75
- 1 Paar Pantoffel mit Lederhülle 75
- 1 Paar Hausschuhe 75
- 1 Paar Kinderstiefel, Größe 18-22 1.75
- 1 Paar vorrichtsmäßige Turnschuhe, Größe 27-35 1.75
- 1 Paar Leder-Reiseshuhe 2.75
- 1 Paar Kinder-Stiefel, Größe 18-24 2.75

Racasch

Während dieser Woche im Erfrischungsraum:

- Erdbereiten mit Schlaghahn 25, Glas mit Schlaghahn - Portion 15
- 1 Saft Kaffee mit Gehüt 25, Glasatolade Glas 20

Racasch

WISSENSCHAFT

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 130

Magdeburg, Freitag den 6. Juni

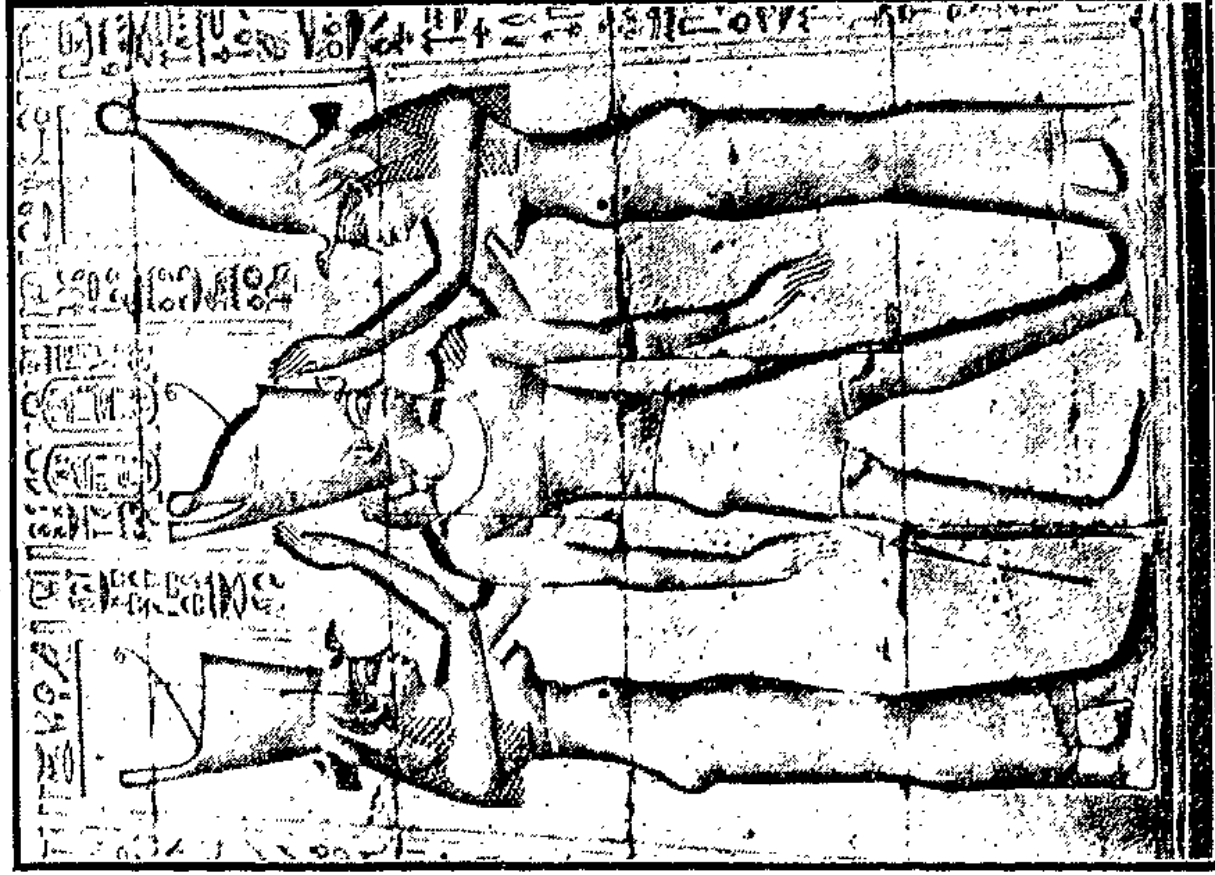
1913

In schlammigen Sänden.

Roman von Erich Schaffner.
(11. Fortsetzung.)

Wirt von „Waldeslust“ war längst zu Hause und unten bei Asmussen begannen die späten einsamen Abendstunden. Der Regen fiel noch immer dicht und fein und der Sturm war erwaßt und heulte durch die dunkeln Straßen. Er kam vom Meere heren und warf sich mit seiner ganzen Wiesenwucht auf das kleine Städtchen. Mitunter war es, als habe er sich ein altes Häuschen aus dem Boden zu reißen; das alte Häuschen aber blieb stehen und wollte sich nicht werfen lassen. Dann zerrte er und rüttelte und raste und heulte schließendlich in entfesselter Wut durch die Nacht. Asmussen horchte auf den Sturm, der dann und wann im Haus oder in der Nachbarschaft eine Tür mit heftigen Prachsen aufriß und den Regen gegen die Scheiben trieb. Nur ein Kaufmann aus der Nähe des Pferdemarktes saß bei ihm. Am Abend kamen wenig Gäste und an einem solchen Abend kamen gar keine. Es war so still, daß man das Summen der Gasflammen hörte; jeder eigenen Gedanken nach. Wenn draußen der Sturm in sinnlos heiserer Weise drunflöschte, wurde Asmussen erst und schüttelte leicht den Kopf. Er dachte an das Meer und an die Seeleute, die in dieser Nacht mit der Rachejacht des Meeres kämpften mußten.

„... Ein böses Wetter,“ sagte er still vor sich hin; „ich möchte keinen Hund auf die Straße jagen.“
„Wir werden dafür büßen müssen, daß die erste Gähne des Tages so schön war,“ meinte der Kaufmann; dann wurde es wieder still und man hörte das leise Summen der Gasflammen.
Auf einmal aber wurde die Tür aufgerissen; ein Strom von kalter Nachtluft kam herein, und Dagmar lachte munter, weil der Sturm ihr durchaus die Tür aus der Hand nehmen wollte. Als sie sie dann mit einem festen Hande geschlossen



Stereotypen am Tor von Karnak. (Zwei Seite 4.)

hatte, wickelte sie sich aus dem langen Spigenhal heraus, den sie um den Kopf geschlungen hatte, und schüttelte ihren Kopf, daß die Tropfen im Zimmer herumprillten. Es war, als hätte der Regen ihr Gesicht noch frischer erfrischen lassen; rosig und lachend sah sie unter dem kalten Wasser in die Welt.

„Aber, mein Gott, Fräulein Engelbrecht, was bringen Sie in dieser Stunde?“
„Einen Brief,“ sagte Dagmar und glänzte. Der Dampf mit dem Sturm hatte sie nicht wenig amüßert.

„Einen Brief?“ Asmussen nahm den Brief und las ihn. Er kam von dem Hotelier in Kiel und war an die alte Frau Engelbrecht gerichtet. Im September wollte die Familie nach Italien reisen; beide Kinder sollten mit, die Frau jedoch ausschließlich und fürchte sich, ohne Begleitung zu reisen, für Dagmar würde es eine geringe Arbeit und eine willkommene Erholung sein. Asmussen las den Brief mit großer Freude, es ging ein Lon von Heßbeck hinüber, der ihm wohlthat; er begriff aber nicht was er im Grunde damit sollte. Er gab Dagmar also den Brief zurück und sah sie ratlos an.

Dagmar lächelte. „Ich soll am ersten Oktober bei Ihnen antreten; bis zum ersten Oktober aber werde ich nicht zurück sein; es wird also darauf ankommen, ob Sie mir Urlaub geben wollen, noch ehe ich angefangen habe.“ Sie sah ihn schelmisch an.

„Man begriff Lorenz Asmussen und lächelte in seiner treuherrigen Weise laut auf.“
„Dahon ist doch gar nicht zu reden, liebes Fräulein; das ist ja selbstverständlich, ich werde Ihnen doch eine so schöne Heise nicht verderben. Wann werden Sie wieder zurück sein?“

„Ehwa am fünftehnten Oktober,“ meinte Dagmar, dankte ihm mit ihrem heitersten Lachen und reichte ihm die Hand zum Abschied.
„So, wann soll es denn losgehen?“ fragte Asmussen etwas erstaunt.

„Morgen in aller Frühe.“
Asmussen schüttelte den Kopf. Auf eine Heise nach Italien hätte er sich eine Woche vorbereiten müssen und dann wäre sie ihm auch noch plötzlich gekommen.

Juntheit schenken, wenn der Landmann ihm das Beste seines Besten darbringt; und so ist es gar nicht selten, daß die Waise und die Waise bei einem Wittigeb mit frischer Butter oder Milchrahm eingetrieben werden. Die Frauen und Mädchen streben mit ihrem Bauernbau in sehr intimen Verhältnissen. So geschieht es, daß sie, gleich den Mädchen des bayerischen Alpen, sich ihren Sondereigenschaften von dem Solge schmecken lassen. Dieser Heilige wird bald gut behandelt, bald schlecht. Erhält er nicht die Würde seiner Krone, so muß er oft arg büßen, und wird so lange auf dem Kopf gestellt, bis er sich zu energischer Hilfe entschließt. Wenn er unangenehm ergeht es jedoch den Heiligen, die für die jungen, heiteren Mädchen einen Namen besorgen sollen. Die Jungfrauen stehen ihm eifrig dabei in die Pflichten, und der Glaube lebt unter ihnen, daß ihnen bei einiger Beharrlichkeit in diesem Spiele der ersehnte Bräutigam eines Tages wieder begegnet.

Kunst und Literatur.

Früheres Amtsdeutsch. Was sich im folgenden abgedruckt findet, stammt nicht etwa aus der sprachlich ganz besonders verwilderten Zeit des Dreißigjährigen Krieges, sondern ist Zettungen aus den über hundert Jahren des vorigen Jahrhunderts entnommen. Wenn man dieses Amtsdeutsch mit dem unserer Zeit vergleicht, hat man einen lebendigen Beweis für die wirklich großen Fortschritte, die unsere Sprache auf diesem Gebiet gemacht hat. Vor 75 Jahren hieß eine Sache auf diesem Gebiet gemacht hat. Vor 75 Jahren hieß es: „Bei der Vernehmung eines auf der Wabergasse sub No. 289 gelegenen Hauses hat der Erstreher den 10. Teil des Sichts zu erlegen, das übrige Geld bei der Verifikation.“ Das Patrimonialgericht zu Wittenberg enthält ein Inventar. — In der Sitzung der Stadtvorordneten wird der Kammerregent, pro mense December vorgelesen. — Zur Anmeldung von Ansprüchen icken Termine sub poena praecisus et perpetui silentii vor Rath in curia an. — Die Strafschlichter Zeitung enthält das auch in tabula publica hierfür affigirte Proclama ausführlich. — Die Schulgemeinde negotiert ein Darlehen von 40 000 Mark in 470 Parzellenparzellen. — In einer einzigen Schicht-Exposition eines Stadtraths ist in in deposito judiciali, sub, peremptorisch, Sessionare, Excaltermin, Präklusivbescheid, Inrolation der Acten. Nicht wahr, das müßte ein Festmahl an? Und so werden unsern Nachkommen sicher auch viele der noch heute gebräuchlichen und von manchen unserer Volksgenossen für unentbehrlich gehaltenen Fremdwörter gar wunderbar vorkommen. (Sprachprobe des Hlg. D. Epistolographen.)

Humor und Satire.

Gelehrter. Mutter: „Über Mabel, wie kommt Du hier mit zwei Kindern nehmen?“ Mabel: „Bitte, Mama, Du hast mit gesagt, ich sollte nicht zweimal um etwas bitten.“
Japanische Melodie. In einer Londoner Zeitung weiß ein Buchhändler seine Waren an. Und er erklärt: „Die Vorige meines Geschäfts sind: 1. Preise, billig wie eine Lotterie, 2. Bücher elegant wie eine Sängerin, 3. Druck so klar wie Kristall, 4. Papier so zäh wie Eisenbahnstahl, 5. Kundenbehandlung so höflich wie bei konfirmanden Kampfschiffgesellschaften, 6. Zurechnung so schnell wie eine Kanonenkugel, 7. Verpackung von Büchern so schön wie die Kleidung, die die liebende Gattin dem Manne anlegt, 8. Junge Leute werden bei Besuch unser Ladens solide fleißige Männer, 9. Die übrigen Vorzüge sind in Worten solide auszudrücken.“
Englischer Humor. „Angeklagter, ich hoffe, Sie hier nicht wiederzusehen!“ — „So, Herr Richter, ich Wollen Sie sich schon pensionieren lassen?“ — „Man macht jetzt kürzere Geschäftsreisen als früher.“ — „Das aber dafür öfter!“
„Man macht jetzt kürzere Geschäftsreisen als früher.“ — „Das aber dafür öfter!“
„Man macht jetzt kürzere Geschäftsreisen als früher.“ — „Das aber dafür öfter!“
„Man macht jetzt kürzere Geschäftsreisen als früher.“ — „Das aber dafür öfter!“

Unser Bild.

Zu den wunderbarsten Wandmalereien Mittelalters zählt das Hengstmal in Karnak, einem Dorf im alten Ägypten aus der Zeit des Amenhotep III. Unser Bild zeigt eine Gruppe von Figuren an diesem Mal. In der Mitte steht ein Mann in einem langen, weiten Gewand, der eine Krone auf dem Kopf trägt. Er ist von zwei Frauen flankiert, die ebenfalls in langen Gewändern gekleidet sind. Die Szene ist in einem archaischen Stil gehalten, mit klaren Linien und einer begrenzten Farbpalette. Die Figuren sind in einer hierarchischen Anordnung dargestellt, was typisch für ägyptische Kunst ist.

Wissenschaft.

Der Hauswurm. In Gann-Wänden sind kürzlich die Eiern der Hauswurmkommission für Forschungen auf dem Gebiet des Hauswurmkrankheit. Gegenstand der Untersuchung waren die in dem letzten Jahre der amtlichen Hauswurmkommissionen von Prof. Paul (Gann-Wänden) veröffentlichten neuen Forschungsberichte über die Merulianus-Art des Hauswurm. Die für die Praxis wichtigsten Ergebnisse dieser neuen Untersuchungen über Unterforschung, Entstehung und Verbreitung des echten Hauswurmkrankheit sind folgende:

Es ist festgestellt worden, daß neben dem echten Hauswurm noch zwei andre Insekten verwendet Merulianus-Arten in den Häusern auftreten, die bisher vielfach mit dem echten Hauswurm identifiziert und verwechselt worden sind. Der in die Hauswurmkommission und der kleine Hauswurm sind in ihren Eigenschaften und Vegetationsorganen dem echten Hauswurm außerordentlich ähnlich, sind diesem aber bezüglich ihrer Zerkleinerungs- und Verdauungskraft keineswegs gleichwertig. Die Unterscheidung der Häuser erfolgt vornehmlich durch die mikroskopische Flecken Fortpflanzungsorgane des Käfers; die Sporen, die durch Wasser entworfen sind, sind meistens in den Kellern, und von hier aus werden die Keime in dem ganzen Hause und dem umgebenden Luftraum verbreitet. Die Versuche haben uns ergeben, daß diese Sporen in bestimmten Stufen feinen. Neben einem bestimmten Pflanzungsorgan ist in ihm auch ein bestimmter Säuregehalt des Holses zur Keimung erforderlich. Dieser Säuregehalt des Holses wird in natürlichen Verhältnissen durch Pilze verursacht, und zwar durch die in den Häusern außerordentlich verbreiteten Ergaster der sogenannten Trockenfäule, die Coniophora-Arten. Auf denartig vorerkranktem Holz entzieht sich der echte Hauswurm. Diese Ergebnisse wurden bestätigt. Als Maßnahme zur sicheren Bekämpfung und Verhütung häufiger Schwammkrankheiten wird das Zimmernieren der Häuser gefordert. Als Zimmernieren der Holzkeime wird die beste Methode bezeichnet, bei der ein Zimmer mit einer pilzabweisenden Lösung unmittelbar nach dem Fällen und der Bearbeitung erfolgt, noch bevor ein Einbringen der Keime begünstigt wird. In dem Holz sind die Holzparasiten der Holzschäbler und der Wanzenartiger mit Sporen. Der Holzschäbler wird durch Holzschutzmittel durch chemische Mittel dafür sorgen, daß das Holz in gebundenem Zustand beschützt, der Wanzenartiger durch Holzschutzmittel durch chemische Mittel. Der Holzschäbler wird durch Holzschutzmittel durch chemische Mittel. Der Holzschäbler wird durch Holzschutzmittel durch chemische Mittel.

Kulturgegeschichtliches.

Hauberkäule. Der belgische Botaniker Jean Galon hat über die Baume seines Vaterlandes sehr merkwürdige Studien angefertigt und gezeigt, wie der Aberglaube unter den Belgiern noch ungläubige Kraft ausübt. In einem als „Häuberkäule“ bezeichneten Buche berichtet Galon von den Hauberkäulen Belgiens. Er fand eine stattliche Menge dieser geheimnisvollen Hauberkäulen auf. So ist es noch heute in vielen ländlichen Dörfern Sitte, daß sich die Bauern ihre Hauberkäulen mit Hilfe eines Hauberkäulen heilen. Zu diesem Zwecke steigen sie von irgendwelchem Berg einen Hagel, den Hagel reiben sie an der linken Seite; hierauf gehen sie zu dem Hauberkäulen treiben das Eisen tief in die Wunde hinein und machen sie schmerzlos aus dem Staube. Wenn es ist, als wenn sie dem Baum ihr Leben nicht heimlich übertragen und sich bei diesem geistreichen Versuch nicht erholen lassen wollten. So kann man in allen Orten des Landes Häuberkäulen treffen, die dicht mit Hagel bepackt sind. Besonders heilkräftige und berühmte Hauberkäulen tragen Laufende von Klagen, so die Linde von Ghlin, in deren Hinde mehr als 70 000 Stück eingestrichelt sind. Aber man heilt sich bei den Hauberkäulen nicht nur von Schnitzmesser, sondern auch von allerhand andern Gegenständen, von Schmiedeeisen, von Angerkanten, von Silberzeit und Kupferwerkzeugen. In der Kämpfe bei Antwerpen hängen die Landleute den Häuberkäulen ihre Schwefelkerzen an, und sie glauben festgesetzt, daß sie mit einem Hagel auch ihr Leben in den Stämmen der Eiche häuten können. Und auch bei den Hauberkäulen sind die Verbände, Walle, Gabentage, alle dem Hauberkäulen überliefert gar sehr vom erkrankten Leib, die dem Hauberkäulen überliefert werden. So heilt man sich, indem man den Baum überfließt, man erkrankt aber auch die Gesundheit, indem man dem Baume Wärme schenkt, indem man ihn mit Güte überhäuft. Er kann Ge-

druck und Verlag W. Pflaume u. Co., Verantwortlicher Redakteur Emil Pflaume, sämtlich in Magdeburg.

Dagmar's Augen blühten im Uebermut.

„Sich ein sein Freund vom langen Stodensarten. Morgen mit dem ersten Zuge bin ich in Kiel; meine Gedanken habe ich jetzt gleich aufkommen.“

„Denn, dann leben Sie herzlich wohl und kommen Sie gesund und munter wieder.“

„Instant vergeht nicht,“ sagte Dagmar, „dann sind Sie wohl wieder um den Kopf und sprang wie ein junges Pferd in Stadt und Damm hinaus.“

„Da haben Sie recht,“ stimmte Dagmar zu, um sich dann aber gleich in die eigene Schwelgerei zurückzugeben.

„Es war bekannt, daß der Kaufmann eine sehr verborgene und unangenehme Frau hatte.“

„Auf der andern Seite erlösten Dagmar auf dem Wege, der zum Personenbühnenhof führte — in einem hellen, angenehmen Stiegenantritt mit einem eleganten Treppenaufgänger in der Hand.“

„Was ist denn nun?“ fragte Carlten ungeschicklich.

„Das ist eine sehr wichtige, das ist eine kleine Sache; Sie weiß noch Stellen.“

„Das ist ein sehr wichtiger Punkt, das ist ein sehr wichtiger Punkt, das ist ein sehr wichtiger Punkt.“

„Das ist ein sehr wichtiger Punkt, das ist ein sehr wichtiger Punkt, das ist ein sehr wichtiger Punkt.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Ein verbrauchtes Damaßia, das Sie und da hatte geendet werden müssen, in dem man aber so frohdich sah, daß man gar nicht wieder aufstehen mochte.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

„Es sind immer die unvollkommenen Wesen, die mit der Freundschaft und Gerechtigkeit ihres Lebens etwas vom gelunden Erben der Welt zu erben haben.“

Advertisement for 'Naturwissenschaften' (Natural Sciences) with decorative border and text.

Ein Mißwendes Grab.

„Es ist etwas Seltsames um das Grabmal, das ich hier sehe.“

„Es ist etwas Seltsames um das Grabmal, das ich hier sehe.“

„Es ist etwas Seltsames um das Grabmal, das ich hier sehe.“